

Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT)

Staatlich und kirchlich anerkannte Hochschule

Modulhandbuch

ab Wintersemester 2026-2027

Inhaltsverzeichnis:

I. Einführungsmodule (M 1-5)	4
M 1 Dialog (als Grundlage von Theologie in Kirche und Welt)	5
M 2 Interreligiosität (als Herausforderung von Theologie in Kirche und Welt)	8
M 3 Interkulturalität (als Herausforderung von Theologie in Kirche und Welt)	12
M 4 Digitalisierung (als Aufgabe von Theologie in Kirche und Welt)	14
M 5 Berufs- und Glaubensorientierung (Wahlpflichtbereich)	17
II. Module der philosophisch-theologischen Fundierung (M 6-15)	19
M 6 Mensch und Schöpfung	20
M 7 Gotteslehre	22
M 8 Jesus Christus und die Gottesherrschaft	24
M 9 Wege des christlichen Denkens und Lebens	26
M 10 Die Kirche als Mysterium und als Volk Gottes	28
M 11 Dimensionen und Vollzüge des Glaubens	31
M 12 Christliches Handeln in der Verantwortung für die Welt	33
M 13 Christwerden in heutiger Kultur und Gesellschaft	36
M 14 Begegnungen mit anderen Religionen und Kulturen	38
M 15a Studienorientierung I (Wahlpflichtbereich)	41
M 15b Berufsorientierung I	43
III. Vertiefungsmodule (M 16-23b)	45
M 16 Vertiefung im Alten und Neuen Testament	46
M 17 Vertiefung im Bereich Kirchengeschichte	48
M 18 Vertiefung Dogmatik	50
M 19 Vertiefung in Philosophie	52
M 20 Vertiefung in Moraltheologie und Christliche Sozialwissenschaft	54
M 21 Vertiefung in Pastoraltheologie und Religionspädagogik	56
M 22 Vertiefung in Kirchenrecht und Liturgiewissenschaft	58
M 23a Schwerpunktstudium: Glaube.Dialog.Mission (Wahlpflichtbereich)	60
M 23b Studienorientierung II (Wahlpflichtbereich)	62
M 23c Berufsorientierung III (Wahlpflichtbereich)	64
Magisterarbeit und Magisterabschlussprüfung	66

Legende für den Workload

KS = Kontaktstunden

V/N = Vor- und Nacharbeit der Vorlesung

SSt. u. PV = Selbststudium und Prüfungsvorbereitung

Berechnungsschema

1 SWS VL = 1,5 CP [KHKT: 1,5 CP = 15 Kontaktstunden, 7,5 Arbeitsstunden Vor- und Nachbereitung der Vorlesung; 22,5 Arbeitsstunden Selbststudium und Prüfungsvorbereitung. Workload = 45 Stunden)

1 SWS VL = 1,5 CP [KHKT: 1,5 CP = 15 hours face to face study, 7,5 hours work, preparation and follow up of lectures; 22,5 working hours self study and exam-preparation. Workload = 45 hours]

2 SWS Sem. = 3,5 CP [KHKT: 3,5 CP = 30 Kontaktstunden, 30 Arbeitsstunden Vor- und Nacharbeit des Seminars, 45 Arbeitsstunden Seminararbeit. Workload = 105 Stunden]

2 SWS Sem. = 3,5 CP [KHKT: 3,5 CP = 30 face to face study, 30 working hours preparation and follow up of the seminar, 45 working hours seminar paper. Workload = 105 hours]

I. Einführungsmodule (M 1-5)

Vorbemerkungen zur Neustrukturierung der Einführungsmodule an der KHKT

Im Zuge der Weiterentwicklung des Masterstudiengangs wurden zum Studienjahr 2021/22 die Einführungsmodule grundlegend neu konzipiert: Die bisherige fachbereichsorientierte Konzeption wurde durch eine themenzentrierte Einführung in die Theologie und Philosophie ersetzt. Die so entstandene Einführung ermöglicht Studierenden bereits zu Studienbeginn anhand konkreter modulatorientierender Begriffe einen Einblick in die Aktualität und Relevanz theologischer sowie philosophischer Fragenstellungen und eröffnet so die Möglichkeit, neben exemplarisch ausgewählten Fachinhalten die jeweilige Fachmethodik im direkten Vergleich zu anderen theologischen Fächern in Bezug auf die Modulthematik kennenzulernen und anzuwenden.

Die aus dieser bereichsübergreifenden Konzeption resultierende Komplexität und Multiperspektivität bildet adäquat die Herausforderung theologisch-philosophischen Arbeitens ab – sowohl im Kontext der Wissenschaft als auch der späteren Berufspraxis.

Die Reorganisation des einführenden Studienabschnitts wurde konsequent unter Wahrung der „Kirchlichen Anforderungen an die Modularisierung des Studiums der Theologie“ und insbesondere unter Berücksichtigung eines möglichen Studienortwechsels gestaltet; eine Äquivalenzaufstellung zu den klassischen Einführungsmodulen ist der jeweiligen Modulbeschreibung beigelegt. (Zu weiterführenden Informationen bezüglich Anrechnungsfragen s. § 9,3 der Masterstudien- und Prüfungsordnung 2021)

Studierenden des Masterstudiengangs als auch des Studium Generale wird durch die Reform der Studieneingangsphase der Zugang zu einer zeitgemäßen dialogischen Theologie eröffnet, die dem spezifischen Profil der KHKT entspricht.

- Die Module in diesem Studienteil werden jährlich angeboten.
- In diesem Studienabschnitt sind verpflichtend zwei theologische Proseminare (das exegetische Proseminar „Einführung in die exegetischen Methoden mit einer Einleitung in die Evangelien“ sowie das studienbegleitende Proseminar „Einführung in die Methodologie“) zu absolvieren.
- Nachweise über die für das Studium erforderlichen Sprachkenntnisse (Latein, Hebräisch, Griechisch) müssen bis zum Ende des 2. Semesters erfolgen. Ausnahmen regelt der Prüfungsausschuss.
- Weitere zu erbringende Studienleistungen sind der jeweiligen Modulbeschreibung bzw. der Masterprüfungsordnung zu entnehmen.
- Die erfolgreich bestandenen Modulabschlussprüfungen dieses Studienabschnittes sind notwendige Voraussetzung für die Belegung der Module der philosophisch-theologischen Fundierung (M 6-15).

M 1	Titel: Dialog (als Grundlage von Theologie in Kirche und Welt)	verantwortlich: Ohly
Kongruenz DBK-Module	Teilbereiche aus M 3 (Einführung in die Theologie aus systematischer Sicht), M 5 (Philosophie: Vernunft und Glaube) sowie M 4 (Einführung in die Theologie aus praktisch-theologischer Sicht).	
Beschreibung des Moduls	Zum Sendungsauftrag der Kirche gehört der Austausch mit der Welt. In einer immer pluraler und globaler werdenden Gesellschaft ist es daher gerade für die wissenschaftliche Reflexion des Glaubens in der Theologie unumgänglich, im ständigen Dialog mit anderen Wissenschaften und der Gesellschaft in der Verantwortung für die Welt zu stehen. Durch einen fundierten, reflektierten und ehrlichen Dialog kann es gelingen, sich Denkweisen zu öffnen und sie zu verstehen. So können die eigene Überzeugung verinnerlicht und vertreten sowie die Wichtigkeit des christlichen Wertesystems und des kirchlichen Sendungsauftrages verstanden werden.	
Lerninhalte	Das Modul bietet im Proseminar „Einführung in die Methodologie“ eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten an, welches unumgänglich für jedes universitäre Studium ist. Voraussetzung jedes Dialogs ist ein angemessenes Verständnis und eine Vertiefung des eigenen religiösen Denkens. Durch die Vorlesungsreihe „Glauben und Vernunft“ wird sowohl dogmatisch als auch fundamentaltheologisch eine Einführung in die zentralen Inhalte des Glaubens, des Glaubensvollzuges und des Glaubensinhaltes sowie des christlichen Glaubensbekenntnisses gegeben, um – darauf aufbauend – den „Glauben“ in Abgrenzung zu den hermeneutischen Grundkategorien „Meinen“ und „Wissen“ zu beleuchten. In einem dritten Feld „Gesellschaft, Recht und Ethik“ wird in den Vorlesungen „Grundlagen und Relevanz von Theologie am Beispiel des Staatskirchenrechts“ und „Dimensionen und ethische Ableitungen sozialer Gerechtigkeit“ die Relevanz von Glaube und Kirche in der Gesellschaft nähergebracht. Anhand der genannten Inhalte erfolgt aus den jeweiligen Fächern ein erster Aufweis der ihnen zugrundeliegenden Methodik: Durch das Zusammenspiel von systematischer und praktischer Theologie in Verbindung mit philosophischen Ansätzen wird den Studierenden eine Annäherung an die vielschichtige Dimension des Dialog-Begriffs aus den unterschiedlichen fachspezifischen Blickwinkeln ermöglicht. Durch die Übung „Kommunikation und Gruppendynamik“ wird es Möglichkeiten praktischer Einübung dazu notwendiger Kompetenzen geben.	
Lernziele	• Die Studierenden erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Literaturrecherche, -sichtung und -verarbeitung sowie im Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten. • Den Studierenden wird in einem theologischen Reflexionsprozess der Zugang zu den zentralen Inhalten christlichen Glaubens ermöglicht. Sie sollen dabei den Unterschied zwischen Glaubensinhalt und Glaubensvollzug verstehen. Den Studierenden wird ein Verständnis für die wichtigsten erkenntnistheoretischen Fragestellungen in Hinblick auf den christlichen Glauben vermittelt. • Die Studierenden lernen die christlichen Grundlagen sozialer Gerechtigkeit sowie deren Relevanz für eine möglichst intakte Staat-Kirche-Beziehung kennen. • Die Studierenden lernen anhand der fachbezogenen Thematisierung des konkreten, veranstaltungsübergreifenden Oberbegriffs Dialog die spezifischen Zugangsweisen zur wissenschaftlichen Erschließung kennen. • Die Studierenden sollen Grundlagen verschiedener Kommunikationstechniken erwerben.	

Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind zur kompetenten Literaturrecherche, zum Lesen und Bearbeiten von Texten, zur Selbstständigkeit in der Erarbeitung und Durchführung von Referaten und dem Anfertigen von wissenschaftlichen Arbeiten in der Lage. • Die Studierenden sind fähig, mit Menschen fundiert und reflektiert über die Glaubensinhalte und Grundvollzüge ihres eigenen Glaubens zu sprechen und der Kirche damit eine Stimme zu verleihen. Dazu greifen sie auf die erlernten Kommunikationstechniken zurück. • Die Studierenden können für einen fundierten Dialog über die Beziehungen zwischen Staat und Kirche sowie relevante Fragen sozialer Gerechtigkeit ihre inhaltliche Kenntnis der christlichen Überzeugung nutzen. • Die Studierenden haben einen ersten Zugang zu den systematischen und praktischen Fächergruppen sowie zur Philosophie erhalten und können in Ansätzen deren Methodik differenzieren und in eine eigenständige Reflexion in Bezug auf den modulleitenden Begriff Dialog einbeziehen.
----------------------------------	--

* Äquivalenzaufstellung zu den Einführungsmodulen gemäß den „Kirchlichen Anforderungen an die Modularisierung des Studiums der Theologie“ (Theologisches Vollstudium) im Rahmen des Bologna-Prozesses (21. Juni 2016)

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Proseminar	2	Methodo- logie	Einführung in die Methodologie	3,50	30	30	45	105	Marx
Vorlesung	3	Dogmatik / Fundamen- taltheolo- gie / Philo- sophie	Glaube und Ver- nunft	4,50	45	22,5	67,5	135	Schlögl / Ulin Agan / De Candia
Vorlesung	2	Kirchen- recht	Grundlagen und Relevanz von praktischer Theo- logie am Beispiel des Staatskirchen- rechts	3,00	30	15	45	90	Ohly
Vorlesung	2	Christliche Sozialwis- senschaft	Einführung in Konzepte sozialer Gerechtigkeit und deren christlichen Prinzipien	3,00	30	15	45	90	Nass
Übung			Kommunikation und Gruppendy- namik	1,50				45	Mayer
Summe	9			15,5 (14)	135	82,5	202,5	465 (420)	
Prüfungsleistung: - Schriftliche Seminararbeit im Proseminar „Einführung in die Methodologie“ (in Verbindung zum Wahlfachseminar „Gesellschaftsrelevante Fragen innerhalb der Weltreligionen“). - Von den beiden in M1 und M 4 angebotenen Übungen muss mindestens eine dieser mit der erfolgreichen Kursteilnahme abgeschlossen werden. - Mündliche Modulabschlussprüfung (30 Minuten).									

M 2	Titel: Interreligiosität (als Herausforderung von Theologie in Kirche und Welt)	verantwortlich: Metzdorf
Kongruenz DBK-Module	Teilbereiche aus M 3 (Einführung in die Theologie aus systematischer Sicht), M 5 (Philosophie: Vernunft und Glaube), M2 (Einführung in die Theologie aus historischer Sicht) sowie M 1 (Einführung in die Theologie aus biblischer Sicht).	
Beschreibung des Moduls	Das Verständnis anderer Religionen ist für Theologen unabdingbar. Das Modul vermittelt daher einen fundamentaltheologischen, religionswissenschaftlichen, philosophischen, historischen sowie bibelwissenschaftlichen Einblick in die verschiedenen Religionen, um auf dieser Grundlage die Überzeugungen verschiedener Religionen und deren Bedeutung für gesellschaftsrelevante Fragestellungen zu untersuchen. Damit verbunden ist auch die Frage nach der Bedeutung der Missionierung innerhalb eines hellenistischen Judentums sowie paganen Umfeld der frühen christlichen Gemeinden, wie sie im Neuen Testament abgebildet sind.	
Lerninhalte	In der in das Modul einführenden Vorlesungsreihe „Theologie der Religionen“ sollen die Studierenden der Frage nach dem Wesen der Religion nachgehen sowie einen Einblick in das christliche Verständnis nicht-christlicher Religionen erhalten. Auf dieser Basis werden im Rahmen der Vorlesungsreihe auch Probleme religionsvergleichender Begriffsbildungen diskutiert. Außerdem wird ein Überblick über die geschichtliche Entwicklung wichtiger philosophischer Denkweisen gegeben. Die historische Veranstaltung bietet einen Überblick über die Anfänge des Christentums und dessen Ausbreitung und setzt sich mit der Frage des Wahrheitsanspruchs des Christentums im Kontext des Römischen Reiches auseinander. Ergänzt wird dies durch den Blick auf die Entstehungszusammenhänge und Inhalte der neutestamentlichen Schriften im Kontext des Frühjudentums sowie der römisch-hellenistischen Kultur. Ziel des Wahlpflichtseminars ist ein vertieftes Verständnis des Zusammenhangs von religiösen Überzeugungen und deren praktischen Niederschlag auf gesellschaftliche Fragen. Die Lerninhalte machen zum einen durch ihr Ineinandergreifen den Mehrwert dieses multiperspektivisch konzipierten Moduls deutlich und fundieren zum anderen auch, wie konstruktiv der konkretisierende Leitbegriff des Moduls für die strukturierende Ausrichtung der Themen und deren fachspezifische Zugangsweise ist.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen von einem christlichen Standpunkt aus andere Religionen und deren Heils- und Gottesvorstellungen kennenlernen. • Die Studierenden erlangen Kenntnisse in Bezug auf die philosophische Frage nach dem Wesen der Religion innerhalb der Philosophiegeschichte. • Sie setzen sich mit den zentralen religionswissenschaftlichen Grundbegriffen und der Problematik religionsvergleichender Begriffsbildungen auseinander. • Die Studierenden erhalten Kenntnisse zu den historischen Fakten der Anfänge und Ausbreitung des Christentums sowie einen Überblick über die Schriften des Neuen Testaments und deren Entstehungsgeschichte. • Durch das christliche Verständnis nicht-christlicher Religionen beleuchten sie zudem den „Wahrheitsanspruch“ des Christentums. • Sie lernen einen ersten Umgang mit dem wissenschaftlichen Methodeninstrumentarium der Exegese kennen. • An Beispielen gesellschaftsrelevanter Fragen und Probleme sollen die Studierenden die Denk- und Handlungsweisen der eigenen sowie der nichtchristlichen Religionen verstehen lernen.	

	Die Studierenden werden durch den exemplarischen Aufweis der im Modul interagierenden Fächer und Fachbereiche mit ihren jeweiligen Methoden und Themen für die Komplexität der Interreligiosität sensibilisiert.
Zu erwerbende Kompetenzen	- Die Studierenden sind in der Lage, die zentralen Entwicklungslinien der Anfänge und Ausbreitung des Christentums sowie die Entstehungsgeschichte und die wesentlichen Inhalte der neutestamentlichen Schriften wiederzugeben, Gedanken nichtchristlicher Religionen in Gegenüberstellung zur eigenen Religion zu nennen sowie die Vorstellungen von „Heil“ und „Gottesverständnis“ zu benennen und zu analysieren sowie dahingehend eine Sensibilität für den Umgang mit diesen zu entwickeln. - Die Studierenden sind mit den wichtigen philosophischen Denkweisen vertraut. - Die Studierenden erlernen religionswissenschaftliche Grundbegriffe und diskutieren die Problematik von religionsvergleichenden Begriffsbildungen. - Die Studierenden erkennen die Wichtigkeit einer Reflexion des christlichen Wahrheitsanspruchs und des missionarischen Sendungsauftrags. - Die Studierenden können die Impulse des Neuen Testaments in ihrer Bedeutung für den Glauben der Kirchen einschätzen und in der Praxis anwenden. - Die Studierenden erlangen durch die Auseinandersetzung mit den Denk- und Handlungsmustern verschiedener Religionen ein tieferes interreligiöses Verständnis und die Fähigkeit zum Austausch. - Die Studierenden können den Begriff der Interreligiosität aus verschiedenen theologisch-philosophischen Perspektiven ausdeuten, die dazu notwendigen fachmethodischen Zugangsweisen bestimmen und angemessen am gesellschaftlichen Diskurs partizipieren.

* Äquivalenzaufstellung zu den Einführungsmodulen gemäß den „Kirchlichen Anforderungen an die Modularisierung des Studiums der Theologie“ (Theologisches Vollstudium) im Rahmen des Bologna-Prozesses (21. Juni 2016)

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Fundamen- taltheologie / Religions- wissen- schaft	Theologie der Re- ligionen	3,00	30	15	45	90	Üffing
Vorlesung	1	Philosophie	Geschichte der Philosophie I	1,50	15	7,50	22,50	45	De Can- dia / Regi Watton
Vorlesung	2	Kirchen- geschichte	Anfänge und Aus- breitung des Christentums	3,00	30	15	45	90	Heringer
Proseminar	2	Neues Tes- tament	Einführung in die exegetischen Me- thoden mit Grund- kurs Bibelkunde des Neuen Testa- ments	3,00	30	15	45	90	Metz- dorf
Vorlesung	1	Neues Tes- tament	Einleitung in die Evangelien und in die neutestament- liche Zeitge- schichte	1,50	15	7,50	22,50	45	Metz- dorf
Vorlesung	1	Neues Tes- tament	Einleitung in die Briefliteratur des NT im Kontext der hellenistisch- römischen Kultur	1,50	15	7,50	22,50	45	Metz- dorf
Seminar	2	Wahlfach	Gesellschaftsrele- vante Fragen in- nerhalb der Welt- religionen	3,50	30	30	45	105	
Summe	11			17,00	165	97,5	247,5	510	

Prüfungsleistung:

- Mündliche Modulabschlussprüfung (30 Minuten).
- Schriftliche Seminararbeit im Proseminar „Einführung in die exegetischen Methoden mit Grundkurs Bibelkunde des Neuen Testaments“ sowie im Wahlfach „Gesellschaftsrelevante Fragen innerhalb der Weltreligionen“ (in Verbindung zum Proseminar „Einführung in die Methodologie“).

M 3	Titel: Interkulturalität (als Herausforderung von Theologie in Kirche und Welt)	verantwortlich: Häner
Kongruenz DBK-Module	Teilbereiche aus M 1 (Einführung in die Theologie aus biblischer Sicht) sowie M2 (Einführung in die Theologie aus historischer Sicht).	
Beschreibung des Moduls	Das Christentum ist seit jeher durch eine Vielfalt kultureller Einflüsse geprägt. Die Auseinandersetzungen damit, auch in Hinblick auf den kirchlichen Bereich, sollen beleuchtet werden. Der Blick auf den Missionsauftrag der Kirche vor dem Hintergrund einer sich ausdifferenzierenden Gesellschaft geht damit einher.	
Lerninhalte	Die bibelwissenschaftlichen Vorlesungen vermitteln, dass die alttestamentlichen Schriften im Kontext altorientalischer Kulturen entstehen und in ihrer Gesamtheit Ausdruck lebendiger Interkulturalität sind, was verschiedene hermeneutische Zugänge eröffnet. Die historische Vorlesung gibt einen Einblick in die Grundlagen des Christentums in seiner interkulturellen Entstehungslandschaft. Unumgänglich in einer kulturellen Landschaft ist das Bewusstsein über das missionarische Wirken der Kirche weltweit, welches in der Vorlesung „Einführung in die Missionswissenschaft“ geschaffen werden soll. Die Kombination dieser drei Fächer aus verschiedenen Fachbereichen fundiert die Frage nach der Interkulturalität homogen und umfangreich. Gerade diese enge Verknüpfung lässt auch die Relevanz der jeweiligen Fachmethodik als substanziellen Beitrag zur Begriffsreflektion erkennen.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen sich mit den Fragen und Herausforderungen einer weltweit zunehmenden Interkulturalität in Bezug auf ihre eigene Religion auseinandersetzen. • Die Studierenden erlangen Kenntnis über das kulturelle und historische Umfeld, die Entstehung und Überlieferung alttestamentlicher Schriften. • Sie erlangen einen Überblick zur biblischen Hermeneutik in Geschichte und Gegenwart und reflektieren das Verhältnis zwischen Altem und Neuem Testament im Horizont der Beziehung zwischen Judentum und Christentum. • Sie erkennen dabei die Einflüsse, die verschiedene Kulturen bereits zur Zeit der Entstehung des Christentums innehatten. • Die Studierenden verstehen, was es heißt, als Kirche „missionarisch“ zu agieren mit Blick auf einen eigenen Verkündigungsauftrag als Christ. • Die Studierenden vertiefen – illustriert am Begriff Interkulturalität – bereits erworbene methodische Fachkompetenzen anhand neuer thematischer Kontexte, erweitern diese durch ergänzende Ausdifferenzierungen im Bereich der biblischen Theologie und gewinnen neue fachspezifische Einblicke in die Missionswissenschaft.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind in der Lage, zentrale Fragen, Themen und Herausforderungen einer wachsenden Interkulturalität zu erkennen und im Hinblick auf ihre eigene Überzeugung zu erkennen, zu benennen und zu analysieren. • Sie sind fähig, Texte des Alten Testaments in ihre literarischen, geschichtlichen und kulturellen Kontexte einzuordnen und hermeneutische Zugänge auf sie anzuwenden. • Sie erkennen, dass Interkulturalität als „Zeichen der Zeit“ auch eine Herausforderung für die Kirche ist, wenn man ihrem Auftrag der Verkündigung zeitgemäß nachkommen will. • Sie können die einzelnen Fachperspektiven und deren wissenschaftlichen Methoden zunehmend eigenständiger synthetisieren	

* Äquivalenzaufstellung zu den Einführungsmodulen gemäß den „Kirchlichen Anforderungen an die Modularisierung des Studiums der Theologie“ (Theologisches Vollstudium) im Rahmen des Bologna-Prozesses (21. Juni 2016)

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECT S-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Altes Tes- tament	Einleitung in das Alte Testament	3,00	30	15	45	90	Häner
Vorlesung	2	Altes Tes- tament	Christliche Herme- neutik des Alten Testaments in sei- ner interkulturellen Perspektive	3,00	30	15	45	90	Häner
Vorlesung	2	Kirchenge- schichte	Der Glauben der frühen Kirche in- mitten der Kulturen des Mittelmeerraum- es	3,00	30	15	45	90	Heringer
Vorlesung	2	Missions- wissen- schaft	Einführung in die Missionswissen- schaft	3,00	30	15	45	90	Kollár
Summe	8			12	120	60	180	360	
Prüfungsleistung: Schriftliche Modulabschlussprüfung (180 Minuten).									

M 4	Titel: Digitalisierung (als Aufgabe von Theologie in Kirche und Welt)	verantwortlich: Acloque
Kongruenz DBK-Module	Teilbereiche aus M4 (Einführung in die Theologie aus praktisch-theologischer Sicht) sowie M 3 (Einführung in die Theologie aus systematischer Sicht).	
Beschreibung des Moduls	Die Digitalisierung verändert das menschliche Zusammenleben grundlegend und ist damit ein wichtiges Feld für die Theologie als Wissenschaft und eine Herausforderung für die Kirche. Das Modul vermittelt eine fundierte Einführung in das Thema (Glaubens)Kommunikation im Kontext der Digitalisierung.	
Lerninhalte	In der einleitenden Vorlesungsreihe werden Grundlagen und Herausforderungen in den Bereichen der Liturgie, Pastoral und Religionspädagogik am Beispiel des Verkündigungsauftrags der Kirche unter der Berücksichtigung der Digitalisierung thematisiert. Die Medienethik wird die Ambivalenz einer digitalisierten Gesellschaft hinsichtlich ausgewählter Chancen und Risiken aus struktureller und individueller Perspektive aufgreifen, die Veränderungen einer medial vermittelten Kommunikationskultur betrachten und erste Elemente (medien)ethischer Argumentation reflektieren. Vor diesem Hintergrund wird dann ebenfalls zu diskutieren sein, in welcher Weise Medien geeignet sind, der herausfordernden Anfrage an eine kirchliche Verkündigung heute zu entsprechen. Exemplarisch ausgesuchte Anwendungsbeispiele der Nutzung digitaler Medien verdeutlichen im Wahlpflichtseminar die Möglichkeiten und Grenzen, die eine Digitalisierung bietet. Der Kurs führt in verschiedene Methoden und Arbeitsweisen der digitalen Medien und Informationstechniken ein. Dieses Modul der Einführung ergänzt die bereits erarbeiteten Kompetenzen durch die Thematisierung des Begriffs Digitalisierung. Aus den unterschiedlichen Fachperspektiven dreier Fächer der praktischen Theologie werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der methodischen Zugänge fachbereichsinhärent aufgewiesen und im Rahmen der weiteren Fächer u.a. durch die Moralthologie und deren fachspezifische Methodik kontextualisiert. Die im facheinführende Vorlesungsteil grundgelegten Begrifflichkeiten und Zugänge erhalten im Laufe des Semesters durch ausgewählte Themen der Digitalisierung eine konkrete Möglichkeit eines umfassenden Kompetenzerwerbs u.a. durch gemeinsame Diskussion und sich anschließende Reflexion im (Forschungs)Lerntagebuch.	
Lernziele	• Die Studierenden erhalten einen Einblick in das Grundverständnis von Liturgie, Pastoral und Religionspädagogik im Kontext des Sendungsauftrags von Kirche vor dem Hintergrund der Herausforderungen einer digitalisierten Welt. • Die Studierenden sollen erkennen, welche Herausforderungen die umfassende Digitalisierung für den Verkündigungsauftrag in den verschiedenen kirchlichen Bereichen mit sich bringt. • Sie verstehen, welchen Beitrag das christliche Menschen- und Weltbild leisten kann, um neue ethische Standards für eine digitale Arbeitswelt und Kommunikationsformen zu entwickeln. • Die Studierenden gewinnen ein Grundverständnis der Kommunikationsdifferenzen von medial vermittelter und „face-to-face“-Kommunikation. • Die Studierenden identifizieren durch eine erste kritische Reflexion von Kommunikationssituationen eine adäquate Medienauswahl. • Die Studierenden erarbeiten sich grundlegende Kenntnisse und zentrale Begriffe der digitalen Transformation. • Anhand der praktischen Anwendungsbeispiele lernen die Studierenden das breite Feld der Digitalisierung im kirchlichen Kontext kennen.	

	Die Studierenden lernen anhand des Begriffs Digitalisierung, die fachspezifischen Elemente in sich kennen und bereichsübergreifend zu verbinden.
Zu erwerbende Kompetenzen	- Die Studierenden sind in der Lage, zentrale Themen und Problemstellungen in Liturgie, Pastoral und Religionspädagogik zu benennen und können vor dem Hintergrund des Selbstverständnisses der jeweiligen theologischen Disziplin dazu Stellung nehmen. - Sie erkennen die Bedeutung ethischer Grundlagen im Hinblick auf eine Nutzung von verschiedenen Medien und digitalen Kommunikationsformen. - Die Studierenden sind in der Lage, die wichtigsten Methoden und Herangehensweisen an den Umgang mit digitalen Medien im kirchlichen Bereich einzusetzen. - Die Studierenden können den Verkündigungsauftrag in besonderer Weise durch den Einsatz digitaler Medien unterstützen. - Sie können ihr theoretisches Wissen anwenden, indem sie konkret und exemplarisch in ausgewählten kirchlichen Bereichen digitale Konzepte entwerfen. - Sie können fachspezifisch differenziert die Chancen und Grenzen der Digitalisierung beurteilen.

* Äquivalenzaufstellung zu den Einführungsmodulen gemäß den „Kirchlichen Anforderungen an die Modularisierung des Studiums der Theologie“ (Theologisches Vollstudium) im Rahmen des Bologna-Prozesses (21. Juni 2016)

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	3	Liturgie- wissen- schaft / Pastoralthe- ologie / Re- ligionspä- dagogik	Grundlagen und Herausforderun- gen in den Berei- chen der Liturgie, Pastoral und Reli- gionspädagogik am Beispiel des Verkündigungsauf- trags der Kirche	4,50	45	22,5	67,5	135	Saber- schinsky / Kießig / Aclo- que
Vorlesung	2	Moraltheo- logie	„Mensch, Medien und Moral“ – Ein- führung in Grund- aspekte (me- dien)ethischer Re- flexion	3,00	30	15	45	90	Sturm
Seminar	2	Wahlfach	Digitalisierung und Kirche	3,50	30	30	45	105	
Übung			Methoden und Ar- beitsweisen der digitalen Medien und Informations- techniken	1,50				45	
Summe	7			11,00 (12,5)	105	67,5	157,5	330 (375)	
Prüfungsleistung: • Modulabschlussprüfung in Form eines Lerntagebuchs. • Von den beiden in M1 und M 4 angebotenen Übungen muss mindestens eine dieser mit der erfolgreichen Kursteilnahme abgeschlossen werden. • Schriftliche Seminararbeit im Wahlfach.									

M 5	Titel: Berufs- und Glaubensorientierung (Wahlpflichtbereich)	verantwortlich: Nass
Beschreibung des Moduls	Das Modul vermittelt Einblicke in die Spiritualität des christlichen Glaubens sowie der geschichtlichen Entwicklung und Ausprägung unterschiedlicher Formen spirituellen und geistlichen Lebens und Handelns. Das berufsorientierende Praktikum ist nicht an die kirchliche Landschaft gebunden und soll vielmehr einen begleitenden Reflexionsprozess einer weitgefassten Berufsorientierung initiieren.	
Lerninhalte	Die Veranstaltung „Einführung in die Spiritualität“ soll einen theoretischen Einblick in die geschichtliche Entwicklung und daraus hervorgegangene Formen spirituellen und geistlichen Lebens im Christentum und in der kirchlichen Praxis geben, in der den Studierenden durch das Kennenlernen verschiedener spiritueller Formen eine Berührung mit der eigenen Spiritualität ermöglicht wird. Das begleitete berufsorientierte Praktikum soll einen Einblick in die Vielfalt des theologischen Arbeitsbereiches geben, kann aber auch darüber hinaus eine begleitete Orientierung in Berufe außerhalb des kirchlichen Umfeldes bieten.	
Lernziele	• Die Studierenden lernen mögliche zukünftige Wirkungsbereiche eines Theologen oder einer Theologin oder ihres möglichen beruflichen Einsatzortes kennen. • Sie lernen die geschichtliche Entwicklung und Formen von Spiritualität ihrer eigenen Religion kennen. • Die Studierenden machen Erfahrungen mit Möglichkeiten spiritueller und geistiger Orientierung.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden verfügen über grundlegende, an die Praxis rückgebundene Kenntnisse über das Berufsfeld des Theologen oder eines anderen Berufes und haben ihre Handlungskompetenz (Sozial-, Selbst-, Methodenkompetenz) entsprechend des berufsspezifischen Kontextes erweitert. • Sie haben Grundlagen geistig-spirituelle Orientierung gesammelt sowie dahingehend praktische Erfahrungen durch das Erleben spiritueller Formen gemacht, die sie (nicht nur) für ihr berufliches Leben gewinnbringend nutzen können.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Praktikum			Praktikum zur Be- rufsorientierung	2,50				75	Nass
Kurs			Einführung in die Spiritualität	2,00				60	Ohly/Jung- blut
Summe				4,50				195	
Prüfungsleistungen: - Das Absolvieren eines berufsorientierenden Praktikums ist verpflichtend. Weitere Informationen dazu finde sich im Papier „Module zur Berufsorientierung“. - Aus dem Bereich der Spiritualität ist im gesamten Jahr verpflichtend eines der Veranstaltungsangebote frei zu wählen.									

II. Module der philosophisch-theologischen Fundierung (M 6-15)

- Die Module in diesem Studienteil werden in einem zweijährigen Zyklus angeboten.
- In diesem Studienabschnitt sind verpflichtend zwei Hauptseminare sowie ein Praktikum aus dem Bereich der Religionsdidaktik (Schulpraktikum) zu absolvieren. (Die Anerkennung der Praktika der Masterstudien- und Masterprüfungsordnung regeln spezielle Richtlinien, die auf der Website einsehbar sind.) Die Seminare müssen aus zwei unterschiedlichen Fächergruppen entstammen.
- Mit Eintritt in die Studienphase der philosophisch-theologischen Fundierung ist bereits die Belegung von Veranstaltungen im Schwerpunkt (M 23a) möglich. Die im Schwerpunktbereich zu erbringenden Leistungen sind in M 23a sowie in der Masterstudien- und Masterprüfungsordnung geregelt.
- Weitere zu erbringende Studienleistungen sind der jeweiligen Modulbeschreibung bzw. der Masterprüfungsordnung zu entnehmen.
- Die erfolgreich bestanden Modulabschlussprüfungen dieses Studienabschnittes sind notwendige Voraussetzung für die Belegung der Vertiefungsmodule (M 16-23b).

M 6	Titel: Mensch und Schöpfung	verantwortlich: Sturm
Beschreibung des Moduls	Der Mensch lässt sich in seiner anthropologischen Grundbestimmung als ein Wesen in Beziehung charakterisieren. Dieser Verfasstheit versucht sich das Modul aus interdisziplinären Perspektiven zu nähern.	
Lerninhalte	Eine umfassende Grundspannung lässt sich zwischen Mensch und Welt, näherhin verstanden als Geschöpf und Schöpfung bestimmen: Ausgehend von einer von Gott gestalteten Schöpfung ist der Mensch beauftragt, in Freiheit und Verantwortung die Bezüge zu Gott, seinen Mitmenschen und den anderen Geschöpfen, zu sich selbst sowie zu seiner Um- und Mitwelt zu gestalten. Die Ausformung dieser Bezogenheiten ist durch einen historischen und kulturellen Wandel geprägt und lässt sich u.a. anhand unterschiedlicher Menschenbildkonzeptionen oder Schöpfungsmythen illustrieren. Kontextualisiert durch den Blick auf die alten und neuen Kulturen und Gesellschaftsformen wird die Konstruktionsherausforderung für ein Leben in der gegenwärtigen, als postmodern gekennzeichneten, Lebenswirklichkeit thematisiert, die interkulturelle und interreligiöse Elemente als feste Bestandteile enthält. Damit einhergehend wird unabdingbar eine Reflexion der religiös fundierten Seinsperspektive eingefordert, um eine adäquate Dialogfähigkeit zu ermöglichen.	
Lernziele	• Den Studierenden soll ein Gesamtbild des Menschen als Geschöpf Gottes durch das Ineinandergreifen der verschiedenen Disziplinen ermöglicht werden. • Sie werden zu einer qualifizierten Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Menschen und seinem Entwurf für ein gelingendes christliches Leben durch den Rückgriff auf historisch relevante Bezugsgrößen (Antworten der philosophischen Anthropologie, Motive universaler Mythologie) sowie auf die alttestamentliche Schöpfungstheologie und Menschenbilder befähigt. • Sie sollen die Herausforderungen einer religiös fundierten Existenz erkennen und gegenüber anderen Lebensentwürfen fundiert begründen können. • Sie lernen die ethisch relevante Grundbestimmung einer Existenz in Freiheit und Verantwortung kennen und wissen um deren Begrenztheit, die sich u.a. in der zur Sünde führenden Fehlgestaltung der Freiheit zeigt.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind in der Lage, historische und moderne Menschenbilder und Gesellschaftsstrukturen kritisch zu analysieren. • Sie kennen die biblische Schöpfungstheologie und die Anthropologie und besitzen die Diskursfähigkeit, die biblische Anthropologie in die ethischen Debatten der Gegenwart einzubringen. • Sie wissen um die Relevanz mythologischer Berichte als Zugang für das Verstehen des Menschen und verfügen über die Fähigkeit, begründet die Schöpfungsgeschichte als Heilsgeschichte zu interpretieren. • Sie sind in der Lage, das spannungsreiche Verhältnis geschenkter Freiheit und geforderter Verantwortung zu strukturieren und auf die Frage nach dem Gewissen auszu-deuten.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECT S-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	4	Philosophie	Philosophische Anthropologie	6,00	60	30	90	180	De Candia
Vorlesung	2	Altes Tes- tament	Schöpfung und Menschenbild im Alten Testament	3,00	30	15	45	90	Häner
Vorlesung	3	Dogmatik	Schöpfungslehre – Schöpfung und Mensch	4,50	45	22,5	67,5	135	Schlögl
Vorlesung	3	Moraltheo- logie	Der Mensch in der Spannung von Freiheit und Verantwortung – theologische und anthropologische Elemente christlichen Lebens	4,50	45	22,5	67,5	135	Sturm
Summe	12			18	180	90	270	540	
Prüfungsleistung: Schriftliche Modulabschlussprüfung (180 Minuten).									

M 7	Titel: Gotteslehre	verantwortlich: Schlögl
Beschreibung des Moduls	Die Gotteslehre behandelt die Selbstmitteilung Gottes, die Entwicklung der Trinitätslehre, die Möglichkeiten einer natürlichen Gotteserkenntnis sowie die Negierung derselben durch atheistische Weltanschauungen.	
Lerninhalte	Die christliche Gotteslehre wurzelt in der Gotteserfahrung Israels. Diese wird aus zentralen alttestamentlichen Texten in unterschiedlichen Fragekontexten erschlossen. Daran schließt die neutestamentliche Vorlesung an, die die Gottesoffenbarung durch Jesus Christus mit besonderem Akzent auf Jesu Rede von Gott als Vater behandelt. Parallel zur biblischen Gotteslehre wird die philosophische Fragestellung nach Existenz und Wesen des Göttlichen von der Antike über das Mittelalter und die Neuzeit bis in die Gegenwart entfaltet. Die Fundamentaltheologie trägt, ausgehend vom Zweiten Vatikanischen Konzil, zu einem tieferen und kritischeren Verständnis des Gottesbildes bei, indem sie sich mit den Ansätzen und Herausforderungen einer theologischen Gotteslehre befasst und auch die Grundaussagen des Atheismus als historischem und gegenwärtigem Problem in den Blick nimmt. Ebenso reflektiert sie die Tatsache der verschiedenen Gottesbilder in den Religionen als Herausforderung für das christliche Gottesverständnis. Die Dogmatik reflektiert die christliche Gottesoffenbarung in ihrem geschichtlichen Verlauf und diskutiert ihre systematische Entfaltung in der Gegenwart.	
Lernziele	• Die Studierenden gewinnen eine detaillierte Kenntnis der vielfältigen Züge des alttestamentlichen und neutestamentlichen Gottesbilder sowie ihres inneren Zusammenhangs. • Sie kennen Zugänge zur christlichen Trinitätslehre und ihre dogmatische Bedeutung. • Sie wissen um die Grundfragen der philosophischen Theologie in historischer und systematischer Perspektive und gewinnen ein fundiertes Wissen über die Gottes- und Transzendenzkonzepte.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können die Vielgestaltigkeit des biblischen Zeugnisses erläutern. • Sie können den Begriff der Selbstoffenbarung Gottes sowie Konzeptionen christlichen Trinitätslehre geschichtlich und systematisch erklären. • Sie sind in der Lage, die wichtigen Ansätze, Herausforderungen und Probleme der philosophischen Gotteslehre geschichtlich zu erläutern und in ihrer gegenwärtigen Bedeutung zu erörtern. • Die Studierenden sind fähig, das christliche Gottesbild informiert und begründet im pluralen Diskurs der Gegenwart zur Geltung zu bringen und gegenüber kritischen Anfragen zu verantworten.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Dogmatik	Der Gott der Offenbarung	3,00	30	15	45	90	Schlögl
Vorlesung	2	Philosophie	Philosophische Gotteslehre	3,00	30	15	45	90	De Candia
Vorlesung	3	Fundamen- taltheologie	Offenbarung und ihre christliche Interpretation	4,50	45	22,5	67,5	135	Ulin Agan
Vorlesung	1	Neues Tes- tament	Der Gott Isra- els als Vater unseres Herrn Jesus Christus	1,50	15	7,5	22,5	45	Metzdorf
Vorlesung	2	Altes Tes- tament	Das Gottesbild des Alten Tes- taments	3,00	30	15	45	90	Häner
Summe	10			15	150	82,5	225	495	
Prüfungsleistung: Mündliche Modulabschlussprüfung (30 Minuten).									

M 8	Titel: Jesus Christus und die Gottesherrschaft	verantwortlich: Häner
Beschreibung des Moduls	Das Modul bietet eine umfassende Einführung in die biblische Rede von der Gottesherrschaft sowie in die Heilsbedeutung des Werkes und der Erlösungstat Jesu von Nazareth.	
Lerninhalte	In den bibelwissenschaftlichen Vorlesungen werden auf der Grundlage alttestamentlicher und frühjüdischer Voraussetzungen sowohl die grundlegende Kontinuität der Botschaft Jesu von der Herrschaft Gottes als auch die spezifische Akzentuierung in Wort und Tat aus der Evangelientradition erarbeitet. Die Dogmatik gibt einen Überblick über die Geschichte der Christologie, diskutiert die wichtigen Themen und Problemfelder der systematischen Christologie und behandelt die Frage der Heilsbedeutung, Einzigkeit und Universalität Christi im Kontext des religiösen Pluralismus und des interreligiösen Dialogs.	
Lernziele	• Die Studenten sind anhand ausgewählter Texte mit den alttestamentlichen Gerichtsreden, Heilsverheißungen und Messiaserwartungen vertraut. • Sie erwerben eine differenzierte und vertiefte Sicht auf die Botschaft Jesu von der Gottesherrschaft und verstehen den Anspruch, der in der Verkündigung Jesu, in seinen Gleichnissen und Wundern, offenbar wird. • Sie kennen zentrale Aussagen und Paradigmen der Christologie aus Geschichte und Gegenwart und verstehen deren Bedeutung besonders in Hinsicht auf die heutige interreligiöse und interkulturelle Diskussion.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studenten sind in der Lage, das besondere Profil der in Jesus Christus begründeten Hoffnung auf Gottes Heil zu verstehen und für die heutige Zeit auszusagen. • Sie können die zentralen Inhalte der Botschaft Jesu von den Gottesherrschaften benennen und vor dem Hintergrund alttestamentlicher und frühjüdischer Vorstellungen erläutern. • Sie kennen die systematisch-theologischen Zusammenhänge und Problemfelder im Bereich der Christologie und sind fähig, diese auch mit aktuellen und insbesondere interreligiösen Anfragen in Beziehung zu setzen.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Altes Tes- tament	Die Propheten und ihre Got- tesbotschaft	3,00	30	15	45	90	Häner
Vorlesung	2	Neues Tes- tament	Jesu Verkündi- gung der Herr- schaft Gottes	3,00	30	15	45	90	Metzdorf
Vorlesung	2	Dogmatik	Soteriologie: Das Heil in Jesu Verkündi- gung, Tod und Auferweckung	3,00	30	15	45	90	Schlögl
Summe	6			9,00	90	45	135	270	
Prüfungsleistung: Schriftliche Modulabschlussprüfung (180 Minuten).									

M 9	Titel: Wege christlichen Denkens und Lebens	verantwortlich: Heringer
Beschreibung des Moduls	Die Geschichte der Kirche ist davon geprägt, dass sie von Anfang an in einem Verhältnis zu den Gesellschafts- und Herrschaftsformen stand, innerhalb derer sie sich in Freiheit oder Abhängigkeit entfalten konnte. Daraus entwickelten sich unterschiedliche Konzepte der Kirche mit je eigener politischer und kultureller Dynamik. Zudem hat christliches Denken stets im Kontext der großen philosophischen Traditionslinien seine historischen Ausprägungen gefunden. Nicht zuletzt sind auch bestimmte theologie- und liturgiegeschichtliche Entwicklungen erst aus solchen Zusammenhängen zu verstehen, wie sie sich in der christlichen Deutung und Gestaltung der Zeit niederschlagen, nicht zuletzt in der Entfaltung des liturgischen Jahres. In diesem Modul stehen die Wechselwirkungen von Kirche, Gesellschaft und philosophischem Denken im Blick, wobei ein eigener Akzent auf den Auswirkungen dieser geschichtlichen Entwicklungen auf das Verständnis und die Praxis des christlichen Gottesdienstes liegt.	
Lerninhalte	Die Vorlesung „Die Kirche in der Welt des mittelalterlichen Europas“ bietet einen Überblick über die Entwicklung der Kirche von der Zeit der Völkerwanderung bis zum Vorabend der Reformation. Dabei werden institutions-, theologie-, sozial-, frömmigkeits- und ordensgeschichtliche Aspekte einbezogen. Die Vorlesung „Geschichte der Philosophie“ führt in die historischen Entwicklungen und sachlichen Zusammenhänge der wichtigen Fragen und Theorien der Philosophie ein. Die Vorlesung „Das liturgische Jahr im Wandel“ befasst sich neben historischen Entwicklungsprozessen auch mit der Frage der christlichen Deutung der Zeit in gottesdienstlichen Leben.	
Lernziele	• Die Studierenden erlangen vertiefte Kenntnisse der historischen Zusammenhänge von geschichtlichen, philosophischen und liturgischen Entwicklungen des Christentums erlangen. • Sie erwerben einen historischen und systematischen Überblick über die wesentlichen Ansätze und Leitbegriffe der Philosophie und verstehen die unterschiedlichen Argumentations- und Denkweisen. • Sie eignen sich eine solide Kenntnis der Entwicklung der Kirche im Kontext des europäischen Mittelalters an und können die Zusammenhänge von Religion, Gesellschaft, Herrschaft und Kultur nachvollziehen. • Die Studierenden sollen das liturgische Jahr in seiner geschichtlichen Entwicklung und seiner gegenwärtigen Feiargestalt kennenlernen und theologisch verstehen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind befähigt, die geschichtsprägende Wirksamkeit des Glaubens und der christlichen Tradition in Geschichte und Gegenwart zu analysieren. • Sie gewinnen eine kritische Urteilsfähigkeit bezüglich kirchengeschichtlicher Entwicklungen und erlangen einen differenzierten Blick für die Wechselwirkungen von Kirche und Gesellschaft, wie sie im Besonderen die Geschichte der Initiationssakramente und des christlichen Gottesdienstes zeigt. • Darüber vermögen sie es, die Bedeutung unterschiedlicher philosophischer Ansätze für das theologische Denken kritisch zu reflektieren und einzuordnen. • Die Studierenden verstehen die zeitliche Dimension im rituellen Handeln im Laufe des Jahres und können die Gestaltung und den Umgang mit Zeit in Geschichte und Gegenwart als einen Weg christlichen Denkens und Lebens deuten.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	4	Kirchen- geschichte	Die Kirche in der Welt des mittelalterlichen Europas	6,00	60	30	90	180	Heringer
Vorlesung	2	Philosophie	Geschichte der Philosophie II	3,00	30	15	45	90	Regi Waton
Vorlesung	2	Liturgie- wissen- schaft	Das liturgische Jahr im Wandel der Zeit	3,00	30	15	45	90	Saberschinsky
Summe	8			12	120	60	180	360	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung in Form eines Kolloquiums (30 Minuten) aufgrund eines Eingangsstatements (anhand eines selbst gewählten Beispiels ausgehend von einer der genannten zu erwerbenden Kompetenzen).									

M 10	Titel: Die Kirche als Mysterium und als Volk Gottes	verantwortlich: Ohly
Beschreibung des Moduls	Die Kirche versteht sich im Dienst am Reich Gottes, das im Zentrum der Verkündigung Jesu steht und als Gottes Heilsplan die ganze Schöpfung umfasst. Als durch die Zeiten wanderndes Volk Gottes ist die Kirche sowohl <i>Corpus Christi Mysticum</i> als auch von Menschen gebildete Institution. Daher kann sie ihren Dienst immer nur aus der Quelle ihres göttlichen Ursprungs mit Bezug auf die jeweiligen soziokulturellen Kontexte realisieren. Dies spiegelt sich sowohl in der Entwicklung ihres Selbstverständnisses (Kirchenbilder) wie auch in ihrer (kirchenrechtlichen) Verfasstheit und den konkreten Sozialformen.	
Lerninhalte	Die im Zweiten Vatikanischen Konzil herausgearbeitete fundamentale Struktur der Kirche als Sakrament, als Volk Gottes, Leib Christi und Tempel des Heiligen Geistes weist auf ihre göttliche und ihre menschliche Dimension, wobei sich gerade letztere in den nach außen hin sichtbaren Strukturen zeigt. Dieses Kirchenverständnis muss in seinen neutestamentlichen Bezügen verstanden und in einer schlüssigen Ekklesiologie systematisiert werden. Hierbei werden die entsprechenden neutestamentlichen Quellen in den Blick genommen, ebenso wie die dogmatische Entwicklung des Kirchenbegriffs. Seit den Anfängen der Kirche bezeugen die verschiedenen Charismen die lebendige Gegenwart des Geistes Gottes in ihr. In den unterschiedlichen Einrichtungen und Ämtern, die sich im Laufe der Geschichte entwickelt und herausgebildet haben, zeigt sich die enge Verbundenheit der Kirche mit den Menschen. Eine Darstellung der verschiedenen Kirchenmodelle hilft, der Sendung der Kirche in die Welt gerecht zu werden und diese zu verstehen. Ferner gilt den Modellen von Kirche und Gemeinde in Asien, Afrika und Südamerika Aufmerksamkeit, um von ihnen auch für die Zukunft der Kirche in Europa zu lernen. Die konkrete Sozialgestalt der Kirche hat sich immer wieder im Kontext von gesellschaftlichen und innerkirchlichen Entwicklungen verändert. Entsprechend sind heute mit Rücksicht auf die Geschichte und auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zeitgerechte, theologisch verantwortete Sozialformen zu entwickeln, die sich je nach Kontext weltkirchlich und ortskirchlich unterscheiden. Ortskirchlich wie weltkirchlich hat dabei das kirchliche Verfassungsrecht, das selbst fortgeschrieben wird, wesentlichen Einfluss auf diese Entwicklungen. So sind Kenntnisse des kirchlichen Verfassungsrechts vor dem Hintergrund der einschlägigen Eckpunkte der Kirchenrechtsgeschichte zu vermitteln. Aktuelle Probleme des Strukturwandels in der Kirche sind – bezogen auf die betroffenen Personen und Gegenstände hin – kanonistisch zu reflektieren.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen die Ursprünge, Sendung und sakramental-charismatische Verfassung der Kirche theologisch bedenken und verstehen können. • Sie lernen die Vielfalt neutestamentlicher Ansätze zur Ekklesiologie kennen und können sie vergleichen. • Sie sollen wahrnehmen, dass die Kirche eine Gemeinschaft ist, in der sich verschiedene Verstehensmodelle aufgrund der Offenbarungsdimension von Kulturen und Religionen ergeben. • Die Studierenden sollen zwischen der göttlichen Dimension der Kirche als Sakrament und ihrer historisch-bedingten und damit erneuerungsbedürftigen Erscheinungsform unterscheiden und diese aufeinander zu beziehen. • Sie sollen die kirchlichen Rechtsstrukturen und den Unterschied zwischen weltlicher und kirchlicher Verfassungsordnung kennen und verstehen lernen. • Sie reflektieren die unterschiedlichen Sozialformen der Kirche soziohistorisch und kontextuell in ihren pastoralen Konsequenzen. • Sie sollen die theologische Verantwortung gegenüber strukturellen und personellen Herausforderungen wahrnehmen können.	

Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können grundlegende ekklesiologische Fragestellungen erfassen, formulieren, diskutieren und bewerten. • Sie ordnen unterschiedliche kirchliche Sozialformen kontextuell ein und beurteilen diese theologisch. • Sie können aktuelle Entwicklungen in ihren Auswirkungen auf die kirchlichen Sozialformen analysieren und Ansätze für theologisch verantwortete Alternativen entwickeln. • Sie erklären und vermitteln die Besonderheit der Kirchenverfassung im Kontext säkularer Verfassungsstrukturen. • Sie können durch die Kenntnis der kirchlichen Verfassungsstruktur im vergleichenden Blick auf Ekklesiologie und konkrete Rechtsgestalt der Kirche die Relation zwischen theologischem Anspruch und real existierender Kirchenverfassung kritisch reflektieren und diese analysieren. • Sie sind fähig, die Abgrenzung von weihegebundenen und nicht weihegebundenen Ämtern, Diensten und Funktionen nachzuvollziehen.
----------------------------------	---

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Pastoral- theologie	Pastoral und kirchliche So- zialformen (Gemeinde- pastoral)	3,00	30	15	45	90	Kießig
Vorlesung	2	Kirchen- recht	Kirchliches Verfassungs- recht	3,00	30	15	45	90	Ohly
Vorlesung	2	Dogmatik	Ekklesiologie	3,00	30	15	45	90	Schlögl
Vorlesung	2	Neues Tes- tament	Kirche im NT	3,00	30	15	45	90	Metzdorf
Vorlesung	2	Fundamen- taltheologie	Das Selbstver- ständnis der Kirche seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil	3,00	30	15	45	90	Ulin Agan
Summe	10			15	150	75	225	450	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung in Form einer Poster-Präsentation (10 Minuten) mit anschließendem Kolloquium (20 Minuten).									

M 11	Titel: Dimensionen und Vollzüge des Glaubens	verantwortlich: Ohly
Beschreibung des Moduls	Die Reflexion über die Dimension und Vollzüge des christlichen Glaubens setzt an bei den anthropologischen Wurzeln und Voraussetzungen und entfaltet sich in konkreten Vollzugsformen, wie zum Beispiel in den sakramentlichen Feiern sowie in der kirchlichen Verkündigung.	
Lerninhalte	Die beteiligten Disziplinen vermitteln Grundlagen zur Entfaltung der Kompetenzen in den Bereichen der sakramentlichen Feiern sowie in der kirchlichen Verkündigung. Dazu gehören die klassischen sieben Sakramente, sakramentenähnliche Feiern (Sakramentalien) wie auch verkündigungsrechtliche Grundlagen. Die systematische Grundlegung setzt an bei der Taufe und Eucharistie als den grundlegenden Sakramenten der Kirche. Aus diesen Überlegungen ergibt sich in einem weiteren Schritt, was ein Sakrament überhaupt ist. Des Weiteren werden ökumenische Aspekte der Eucharistie- und Sakramententheologie behandelt. Die einzelnen Symbolhandlungen stellen sich dar als gottesdienstliche Feiern mit ihrer je eigenen Dramaturgie und Ausgestaltung auf der Basis geschichtlichen Werdens. Regelungen dazu sind sowohl in liturgischen Dokumenten formuliert. Im Bereich der kirchlichen Verkündigung wird die Notwendigkeit aufgewiesen, dass sich unterschiedliche Vollzüge des Glaubens auf Grundlage einer sich wandelnden Gesellschaft formieren müssen. Schließlich sind mit der Hinführung zu den Sakramenten Lernprozesse im Glauben (Katechese) verbunden, die exemplarisch für die Gemeinde als lernende und sich (im Glauben) entwickelnde Größe sind. Die Inhalte der Lehrveranstaltungen des Moduls unterliegen auch der Öffnung hin zu ökumenischen und interreligiösen Fragestellungen.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen die Sakramente von Taufe und Eucharistie in vertiefter Weise kennenlernen, um so Gottes Wirken in den Sakramenten – auch vor dem Hintergrund der ökumenischen Probleme – zu verstehen. • Sie erhalten ein vertieftes Verständnis für die Symbolstruktur zwischenmenschlicher Kommunikation und entwickeln eine Sensibilität für symbolisches Handeln und rituelle Dramaturgie. • Sie sollen Normen des Rechts im dritten Buch des CIC/1983 verstehen, anwenden und kritisch reflektieren sowie zwischen christlichen, anderen religiösen und weltlichen Bestimmungen unterscheiden lernen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können auf der Grundlage der behandelten Themen zu sakramententheologischen und ökumenischen Fragen Stellung beziehen. • Sie ordnen sakramentliche Feiern entsprechend offizieller Richtlinien ein. • Sie können die Bestimmungen des universalen und partikularen Rechts in der pastoralen Praxis anwenden und sie im ökumenischen und interreligiösen Dialog konstruktiv einbringen. • Die Studierenden sind in der Lage Lernprozesse im gemeindlichen Kontext zu identifizieren sowie Rahmenbedingungen und konkrete Möglichkeiten sach- und adressatengemäßer Lernformen zu beschreiben.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Liturgie- wissen- schaft	Die Feier der Sakramente und Sakramen- talien	3,00	30	15	45	90	Saberschins- sky
Vorlesung	2	Dogmatik	Theologie der Sakramente	3,00	30	15	45	90	Schlögl
Vorlesung	2	Kirchen- recht	Verkündi- gungsrecht mit Missionsrecht	3,00	30	15	45	90	Ohly
Vorlesung	1	Religions- pädagogik	Lernprozesse in und als Ge- meinde: Ge- meinde- und Sakramenten- katechese	1,50	15	7,5	22,5	45	Acloque
Summe	7			10,50	105	52,5	157,5	315	
Prüfungsleistung: • Modulabschlussprüfung in Form eines Essays unter Klausurbedingungen.									

M 12	Titel: Christliches Handeln in der Verantwortung für die Welt	verantwortlich: Nass
Beschreibung des Moduls	Aus der missionarischen Grunddimension des christlichen Glaubens ergibt sich die Dringlichkeit des Eintretens für mehr Gerechtigkeit und für die zeitgemäße Verkündigung des Evangeliums. Die Kirche muss dabei den Weg des Dialogs mit Andersdenken und der Inkulturation in einer globalen, funktional differenzierten Gesellschaft und Welt gehen. Das Modul betrachtet den im Licht der Offenbarung verstandenen Menschen in seinem Verhältnis zur modernen Welt und Gesellschaft. Die Dimension des Gesollt-Seins wird theologisch abgeleitet: Korrespondierend zu seiner ihm von Gott verliehenen Würde soll die Verantwortung des Einzelnen in seinem Sein und Handeln in der Welt im Fokus stehen.	
Lerninhalte	„Christliches Handeln in der Verantwortung für die Welt“ erfordert in der theologischen Reflexion einen weit gespannten Bogen von methodologischen Ansätzen und spezifischen Inhalten. In einer ersten Perspektive wird vom Menschen ausgehend seine differenzierte und plurale Lebenswirklichkeit analysierend betrachtet, die eine Vielzahl von neuen Entscheidungs- und Handlungsherausforderungen an ihn heranträgt. Um den Einzelnen zu befähigen, dieser Realität adäquat begegnen zu können, bedarf es zunächst der Reflexion über die Frage, wie sich der Mensch selbst deutet und wie sich ethisch relevantes Handeln konzipiert. Als Orientierungsgrößen, die eine ethisch verantwortbare Entscheidung unterstützend begründen, lassen sich Normen, Gesetze und Werte als Faktoren bei der Suche nach ethischer Orientierung benennen. Die christlich-ethische Handlungsmaxime trägt jedoch einen Mehrwert in sich, der auf die essenzielle Dimension menschlicher Existenz als Geschöpf Gottes verweist und für den auch in der postmodernen Gesellschaft eine bleibende Relevanz theologisch-ethischer Denk- und Handlungskonzeptionen aufgewiesen werden kann. Als zentrale Größe – auch in Hinblick auf einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs – lässt sich die soziale Grundidee der Menschenwürde benennen. Ausgehend von ihrer philosophischen Fundierung und in Rückbindung an das Postulat eines unbedingten Guten wird anhand ausgewählter theologischer Konzeptionen das Verständnis einer unbedingten Würde differenziert und die Ausgestaltung christlicher Verantwortung in ihrer Bezogenheit auf Gott, den Einzelnen und den Nächsten charakterisiert. Die Analyse divergierender Begründungsmodelle, die eine bedingte Würde postulieren, bildet den Abschluss der thematischen Ausführungen und zugleich den Impetus für einen kritischen Dialog.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen die Interaktivität von einem christlich abgeleiteten Menschenbild und der gesellschaftlichen Verantwortung im Kontext der Globalisierung reflektieren können. • Sie werden befähigt, die Strukturen der Post-Moderne und ihrer religiösen Implikationen zu analysieren. • Sie sollen erfassen, wie die Missionarität der Kirche und des christlichen Handelns in Dialog, Inkulturation usw. umgesetzt wird. • Sie sollen die Handlungsherausforderungen einer postmodernen Lebenswirklichkeit erkennen und befähigt werden, die bleibende Relevanz christlich-theologischer Wertorientierungen aufweisen zu können. • Sie werden befähigt, Konzeptionen des Guten hinsichtlich deren Konsequenzen zur Bestimmung der Menschenwürde zu beurteilen. • Sie begründen die Ableitung von Autonomie und Verantwortung aus dem Konzept der Menschenwürde und ziehen Konsequenzen für die Bestimmung von sozialem Handeln.	

Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind sich auf Grundlage ihres Verständnisses eines christlich geprägten Menschenbildes ihrer Verantwortung für eine globale Gesellschaft bewusst und haben die Fähigkeit zur lösungsorientierten Strukturierung ethischer Probleme. • Sie besitzen die Kompetenz zur Methodendiskussion sozialtheoretischer Konzeptionen der postmodernen Gesellschaft und Grundfertigkeiten der systematischen Beschreibung religiöser Phänomene und Entwicklungen. • Auf der Grundlage der in Modul 3 erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Missionswissenschaft entfalten sie fortschreitend ihre strategische Kompetenz zur Ausrichtung allen kirchlichen Handelns in einer missionarischen Dimension und Methodenvielfalt. • Sie können die Chance und Grenzen einer „Multioptionsgesellschaft“ bestimmen und konstruktiv lebensförderliche Elemente in das Instrumentarium christlich-ethischer Orientierung und in den Dialog mit Andersdenkenden einbringen. • Sie sind in der Lage, die soziale Dimension unterschiedlicher Konzeptionen zur Menschenwürde zu analysieren und die inhärenten Implikationen zu evaluieren.
----------------------------------	--

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Moraltheo- logie	Grundaspekte theologisch- ethischen Denkens und Handelns – Normbegrün- dungen, bibli- sche Weisun- gen und ethi- sche Hand- lungsstruktu- ren	3,00	30	15	45	90	Sturm
Vorlesung	2	Soziologie	(Religions-) Soziologie	3,00	30	15	45	90	Nass
Vorlesung	2	Missions- wissen- schaft	Missionswis- senschaft	3,00	30	15	45	90	Üffing
Vorlesung	1	Christliche Sozialwis- senschaft	Menschenbild und soziale Verantwortung	1,50	15	7,5	22,5	45	Nass
Summe	7			10,5	105	52,5	157,5	315	
Prüfungsleistung: Mündliche Modulabschlussprüfung (30 Minuten).									

M 13	Titel: Christwerden in heutiger Kultur und Gesellschaft	verantwortlich: Acloque
Beschreibung des Moduls	Kultur und Gesellschaft bieten sich in differenzierter Ausgestaltung dar. Dementsprechend sucht die Theologie auch in interdisziplinärer Zusammenarbeit für die Gestaltung christlichen Lebens verschiedene Vermittlungsformen einzusetzen, die in den gegebenen soziokulturellen Kontexten ein lebendiges Christwerden und Christsein möglich machen und fördern.	
Lerninhalte	Im Mittelpunkt dieses Moduls steht die Frage nach den Möglichkeiten des Christwerdens an unterschiedlichen Orten in Kirche und Gesellschaft (Predigt/Homilie, Familie, Gemeinde, Schule, Erwachsenenbildung, Medien). Dazu werden die Erkenntnisse der (Entwicklungs-) Psychologie zugrunde gelegt, um angemessene Wege und Arbeitsformen religiösen Lernens bzw. Formen der theologischen Rede zu entwickeln.	
Lernziele	• Die Studierenden gestalten die Vermittlung von Glaubensinhalten und -erfahrungen als Kommunikationsgeschehen rhetorisch angemessen. • Sie sollen einen vertieften Einblick in religionspädagogisch relevante Handlungsfelder gewinnen und sich den methodischen Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“ aneignen. • Sie sollen um die grundlegenden Ziele, Strömungen, Theorien und Teildisziplinen der Psychologie wissen sowie deren Unterschiede und Gemeinsamkeiten gegenüber der Theologie verstehen lernen. • Die Begegnung mit Lernorten des Glaubens und dort Verantwortlichen sowie Lernprozesse im Glauben soll ein Bewusstsein für den Reichtum solcher Glaubenspraxis bewusst machen. • Die Studierenden verstehen Lernziele und Lernmöglichkeiten an der Schule vor dem Hintergrund der Schulgesetzgebung und im Kontext weiterer Lernorte des Glaubens.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können Ansprachen in einer gottesdienstlichen Versammlung sowie entsprechende Reden anderer kritisch bewerten. • Sie können Lernorte christlichen Glaubens heute vor dem Hintergrund von Lernprozesse im Glauben in Geschichte und Gegenwart identifizieren, sie kritisch bewerten und diese selbst kreativ gestalten. • Sie sind in der Lage, die in Modul 4 erworbenen Grundkenntnisse auf die spezifischen Handlungsfelder zu übertragen. Auch sind sie fähig, die Methode religionspädagogischer Analyse, Reflexion und Umsetzung zu handhaben und in den Anwendungsfeldern entsprechende Handlungsperspektiven abzuleiten. • Aufbauend auf theologischem Grundverständnis im Bereich der Allgemeinen Psychologie können sie die Anschlussfähigkeit psychologischer Erkenntnis an christliches Denken prüfen und herstellen. • Aufbauend auf ihren wissenschaftlich-reflektierenden Fachkompetenzen verfügen die Studierenden über Anwendungskompetenzen, die Methoden der Umsetzung und Gestaltung von gelernten Inhalten in spezifische Lehr- und Verkündigungssituationen im Rahmen des Berufslebens umfassen. • Die Studierenden sind in der Lage, das deutsche Schulsystem und die Rolle des RU im Fächerkanon der Schule zu verstehen.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Homiletik	Homiletik	3,00	30	15	45	90	Seul
Vorlesung	1	Religions- pädagogik	Lernorte des Glaubens	1,50	15	7,5	22,5	45	Acloque
Vorlesung	2	Psychologie	Psychologie	3,00	30	15	45	90	Michael
Vorlesung	1	Religions- pädagogik	Lernprozesse im Glauben in Geschichte und Gegenwart	1,50	15	7,5	22,5	45	Acloque
Vorlesung	2	Katechetik/ Didaktik des Religi- onsunter- richts	Theorie und Praxis des schulischen Religionsun- terrichts	3,00	30	15	45	90	Acloque
Summe	8			12,00	120	60	180	360	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung in Form einer mündlichen Gruppenprüfung (20 Minuten pro Person).									

M 14	Titel: Begegnungen mit anderen Religionen und Kulturen	verantwortlich: Adi Gunawan
Beschreibung des Moduls	Handlungskompetenzen in der Begegnung mit anderen Religionen und Kulturen sind eine <i>conditio sine qua non</i> für verantwortungsvolles Engagement als Theologe. Das Modul vermittelt ein fundiertes religionsphilosophisches, religionswissenschaftliches und religionsethnologisches Basiswissen und befähigt auch didaktisch zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit verschiedenen philosophischen und religiösen Deutungssystemen.	
Lerninhalte	In einem grundlegenden religionsphilosophischen Reflexionsgang, der neben einem Durchblick durch die abendländische Geschichte der Disziplin und ihren wichtigsten religionsbegründenden und religionskritischen philosophischen Ansätzen auch Analysen und Reflexionen zur Geschichte, zum Umfang und zur Problematik des Religionsbegriffes beinhaltet, geht es vor allem um die Frage des Verhältnisses von „Religion“ und „Philosophie“ in interreligiöser und interkultureller Perspektive. Darauf aufbauend wird in die Religionswissenschaft eingeführt und es werden theoretische, methodische und forschungsgeschichtliche Grundkenntnisse in den verschiedenen religionswissenschaftlichen Disziplinen vermittelt. Dabei geht es neben der Bereitstellung religionshistorischen Basiswissens (Überblick über Geschichte, Sozialstrukturen und Grundlehren religiöser Traditionen, Behandlung exemplarischer Themen) und der Analyse wichtiger Aspekte der religiösen Gegenwartskultur um die Einführung in zentrale religionswissenschaftliche Grundbegriffe und in die Problematik religionsvergleichender Begriffsbildung. Aus der Perspektive der Religionsethnologie werden kulturelle Merkmale der Gesellschaften, die „traditionelle Religionen“ oder „sakrale indigene Wege“ praktizieren, beschrieben und die wichtigsten Elemente der indigenen Religionen und ihre Funktion in der modernen Welt analysiert. Verschiedene Menschenbilder und Weltanschauungen werden religionswissenschaftlich und philosophisch beleuchtet im Hinblick auf ihre Einflüsse auf bzw. Abgrenzungen zum Christentum. Die Didaktik interreligiösen Lernens thematisiert die gewinnende und wertschätzende Kommunikation der Religionen miteinander.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen für Fragen und Problemstellungen der abendländischen Religionsphilosophie im Horizont verschiedener Kulturen, Weltanschauungen und Religionen sensibilisiert werden. • Neben religionsgeschichtlichem Basiswissen werden ihnen Kenntnisse über ältere und neuere wichtige kultur- und religionswissenschaftliche Ansätze und Theorien vermittelt. • Es soll Verständnis geweckt werden für unterschiedliche religiöse Traditionen auf dem Hintergrund ihres jeweiligen kulturellen Kontextes und ihrer Bedeutung. • Die Studierenden entwickeln Interesse und Wertschätzung am „Fremden“ sowie am interkulturellen Dialog. • Sie erlangen empirisches Methodenwissen für die religionswissenschaftliche Forschung (v.a. qualitative Forschung). • Die Studierenden werden mit der Bedeutung eigener und fremder religiöser Traditionen als spezifische Wege vertraut gemacht.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind in der Lage, religionsphilosophische Fragestellungen in interkultureller Perspektive zu reflektieren. • Die Studierenden besitzen die Fähigkeit zu einem selbständigen und kompetenten Umgang mit religionshistorischem Datenmaterial und verfügen über interkulturelle	

	Kompetenzen, die sie in fachlicher, methodischer und sozialer Hinsicht zu einer verantwortlichen Arbeit als Theologe/in im interreligiösen Umfeld befähigen. • Die Studierenden sind mit wichtigen Erkenntnissen der Religionsethnologie vertraut und in der Lage, sie für ein interreligiöses Gespräch fruchtbar zu machen. • Sie können selbst religionswissenschaftliche Fragestellungen identifizieren und mit entsprechenden v.a. qualitativen Methoden bearbeiten. • Sie haben die notwendige religionswissenschaftliche Kenntnis, Neugier an und Sympathie für andere Kulturen und die didaktische Fähigkeit für einen gewinnenden interkulturellen Dialog. • Die Studierenden verfügen über grundlegende kulturelle Kompetenzen, um die aufgrund verschiedener Kulturprägungen entstehenden Konflikte zu verstehen und zur Lösung von Problemlagen beizutragen.
--	--

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECT S-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Religions- wissen- schaft	Einführung in die Religions- wissenschaft II (Vorstellung großer religiö- ser Traditio- nen der Welt und zentraler Themen religi- ons-wissen- schaftlicher Forschung)	3,00	30	15	45	90	Gantke
Vorlesung	2	Ethnologie	Einführung in die Religions- ethnologie	3,00	30	15	45	90	Adi Gunawan
Vorlesung	1	Religions- pädagogik	Didaktik inter- religiösen Ler- nens	1,50	15	7,5	22,5	45	Acloque
Vorlesung	1	Philosophie	Einführung in die Religions- philosophie in interkultureller Perspektive	1,50	15	7,5	22,5	45	Regi Waton
Summe	6			9	90	45	135	270	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung in Form einer Projektarbeit (Konzeptentwurf) zu einem interreligiösen/interkul- turellen Lernarrangement.									

M 15a	Titel: Studienorientierung I (Wahlpflichtbereich)	verantwortlich: alle Modulbeteiligten
Beschreibung des Moduls	Dieses Modul bietet die Möglichkeit, interessengeleitet Fachveranstaltungen zu wählen, die eine Vertiefung innerhalb der verschiedenen theologischen Fächer ermöglichen.	
Lerninhalte	Die obligatorischen Fachveranstaltungen umschließen zwei Wahlpflichtseminare aus der biblischen, historischen, systematischen (einschließlich Philosophie) oder praktischen Theologie. Neben dem Pflichtseminar in M 23a sind in den Modulen 15a und 23b vier weitere Seminare zu wählen. Insgesamt darf innerhalb der fünf Seminare ein Fachbereich zweimal gewählt werden.	
Lernziele	• Es wird eine Vertiefung des theologischen Fachwissens in einem ausgewählten Schwerpunktfach vermittelt. • Auf der Grundlage der bereits erlernten Methode wird das wissenschaftliche Arbeiten anhand des inhaltlichen Schwerpunkts vertieft.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens anwenden. • Sie sind in der Lage anhand eines spezifischen Themas ihr Wissen selbstständig zu vertiefen und dies in einer schriftlichen Arbeit zu reflektieren und präsentieren.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Seminar	2			3,50	30	30	45	105	
Seminar	2			3,50	30	30	45	105	
Summe	4			7,00	60	60	90	210	
Prüfungsleistung: Zwei Seminararbeiten.									

M 15b	Titel: Berufsorientierung I	verantwortlich: Acloque
Beschreibung des Moduls	Der Abschluss „Magister Theologiae“ wird im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe II als Teilprüfung in Religionslehre als erstem und zweitem Fach, im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt für die Primarstufe, für die Sekundarstufe I und für die Sonderpädagogik als Teilprüfung im Fach Religionslehre anerkannt. Die Veranstaltung dieses Moduls bietet den Studierenden die Gelegenheit, sich praxisnah für ihre spätere Berufstätigkeit in Gemeinde oder Schule zu qualifizieren.	
Lerninhalte	Dieses erste berufsbezogene Modul befasst sich schwerpunktmäßig mit dem schulischen Religionsunterricht. Die in der Vorlesung in M 13 vermittelten theoretischen Kenntnisse über die Erfordernisse und Bedingungen des Unterrichtens, derzeitige bildungstheoretische und didaktische Konzeptionen sowie die grundlegenden praktischen Fähigkeiten hinsichtlich der Konzeption unterrichtlichen Handelns werden in einem begleiteten Praktikum aufgegriffen und konkretisiert.	
Lernziele	• Die Studierenden lernen den Alltag an einer deutschen Schule kennen und werden mit der Situation von Kindern und Jugendlichen vertraut. • Sie verstehen Lernziele und Lernmöglichkeiten an der Schule auf dem Hintergrund der deutschen (nordrhein-westfälischen) Schulgesetzgebung und im Kontext weiterer Lernorte christlichen Glaubens. • Sie sollen im Unterricht Lehrer- und Schülerverhalten einordnen, Interventionsmöglichkeiten kennen und in der Lage sein, Unterrichtslektionen im Fach Katholische Religionslehre didaktisch vorzubereiten und praktisch durchzuführen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden kennen Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen im Schulalter und Aktionsformen von Lehrenden und Lernenden und können sie im Rahmen eines Verlaufsprotokolls einer Unterrichtslektion identifizieren. • Sie sind vertraut mit der didaktischen Vorbereitung einer Unterrichtslektion und in der Lage, eine solche selbstständig im Fach Katholische Religionslehre durchzuführen.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Religionsdidak- tisches Prakti- kum (Schulprak- tikum)		Katechetik / Didaktik des Religi- onsunter- richts	Hospitation an einer Schule nach Wahl im Umfang von mindestens 20 Unterrichts- stunden (= ca. eine Woche) in Begleitung einer Lehrper- son. Schriftliche Vorbereitung von zwei Un- terrichts-lekti- onen und praktische Durchfüh- rung. Nachbespre- chung im Kreis der Studieren- den unter Be- teiligung des Dozenten.	2,00	45	15		60	Jenniches
Summe				2,00	45	15	00	60	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung in Form eines Portfolios: Unterrichtsbeobachtungen, Unterrichtsentwürfe (inkl. fachwissenschaftlicher und didaktischer Analyse).									

III. Vertiefungsmodule (M 16-23c)

- Die Module in diesem Studienteil werden in einem zweijährigen Zyklus angeboten.
- In diesem Studienabschnitt sind verpflichtend drei Hauptseminare zu belegen. Davon muss ein Hauptseminar aus dem Bereich des Schwerpunktstudiums (M 23a) belegt werden. Die beiden anderen Seminare müssen aus zwei weiteren unterschiedlichen Fächergruppen entstammen. Insgesamt darf sich bei den fünf zu absolvierenden Seminaren lediglich eine Fächergruppe doppeln.
- Die im Schwerpunktbereich zu erbringenden Leistungen sind in M 23a sowie in der Magisterstudien- und Magisterprüfungsordnung geregelt.
- Verpflichtend zu erbringende Übungen, Hospitationen und Praktika werden im Modul der Berufsorientierung II (M 23c) aufgeführt. Die Anerkennung der Praktika regeln spezielle Richtlinien, die auf der Website einsehbar sind.)
- Weitere zu erbringende Studienleistungen sind der jeweiligen Modulbeschreibung bzw. der Magisterprüfungsordnung zu entnehmen.
- Eine Zulassung zur Magisterabschlussprüfung kann erst nach erfolgreich bestandenen Modulabschlussprüfungen, erfolgreich absolvierten Pflichtseminaren und Praktika, dem Nachweis über die erforderlichen ETCS-Punkte sowie einer mit mindestens „ausreichend“ bewerteten Magisterarbeit erfolgen.

M 16	Titel: Vertiefung im Alten und Neuen Testament	verantwortlich: Häner
Beschreibung des Moduls	Nach dem Erlernen der exegetischen Methoden und ersten Erfahrungen mit der Interpretation biblischer Texte in der Einführung widmet sich das Modul der Vertiefung der Exegese. Anhand exemplarischer Texte aus dem Alten und Neuen Testament reflektieren die Veranstaltungen bibeltheologisch verschiedene Facetten des Menschen vor Gott. Das geschieht in einem zweifachen Zugang: In Vertiefung des Moduls 6 schaut das Teilmodul 16a auf den Menschen vor dem Zuspruch und Anspruch Gottes in der Geschichte. Aufbauend auf das Modul 8 befasst sich das Teilmodul 16b mit dem glaubenden Menschen vor dem Geheimnis Gottes.	
Lerninhalte	Gott wirkt zu allen Zeiten in der Geschichte und durch sie, indem er den Menschen seinen Willen offenbart. Dies bezeugen die Schriften des Alten und des Neuen Testaments. Unter den sich ändernden Herausforderungen der Geschichte haben die Menschen den Willen Gottes je neu zu verstehen gesucht. An ausgewählten Texten des Alten und des Neuen Testaments wird das Wirken Gottes in der Geschichte und der damit verbundene Zuspruch und Anspruch Gottes an den Menschen reflektiert. Der glaubende Mensch sieht sich mit der Unbegreiflichkeit Gottes konfrontiert. Die biblischen Schriften spiegeln wider, auf welche Weise Menschen dieser Herausforderung des Glaubens begegnen. Anhang der Exegese ausgewählter Texte des A und NT wird das Ringen des Menschen sichtbar, dieser geschichtlichen und existentiellen Erfahrung der Verborgenheit und Unbegreiflichkeit Gottes Ausdruck zu verleihen.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen ihre Kenntnis einzelner alt- und neutestamentlicher Schriften im Kontext gesamtbiblischer Theologie und außerbiblischer Vergleichstexte erweitern. • Sie vertiefen ihr Repertoire exegetischer Methoden anhand ausgewählter Beispieltex-te. • Sie lernen biblische Sprachformen und Denkstrukturen besser zu verstehen. • Sie reflektieren bibeltheologische Modelle der Relationsbestimmung von Gott und Mensch a) im Horizont des heilvollen Handelns Gottes in der Geschichte und des daraus erwachsenden Anspruchs an die Menschen; b) angesichts des Geheimnisses Gottes.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden interpretieren Bibeltexte in eigenständiger Nutzung exegetischer Methoden. • Sie ordnen einzelne Texte und Schriften in das Gesamt des biblischen Kanons ein unter Berücksichtigung der hermeneutischen Verhältnisbestimmung von AT und NT. • Im Kontext einer multikulturellen und –religiösen Gesellschaft bringen sie den damaligen Sitz im Leben biblischer Texte mit aktuellen Perspektiven und Fragestellungen in einen fruchtbaren Dialog.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECT S-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Teilmodul 16a	Der Mensch vor dem Zuspruch und Anspruch Gottes in der Geschichte								
Vorlesung	2	Altes Testa- ment	Exegese des Pentateuchs oder eines an- deren Buches der Geschichte	3,00	30	15	45	90	Häner
Vorlesung	1	Neues Tes- tament	Exegese sy- noptischer Texte	1,50	15	7,5	22,5	45	Metzdorf
Vorlesung	2	Neues Tes- tament	Exegese einer neutestament- lichen Spät- schrift	3,00	30	15	45	90	Metzdorf
Teilmodul 16b	Der glaubende Mensch vor dem Geheimnis Gottes								
Vorlesung	2	Altes Testa- ment	Exegese der Psalmen oder einer anderen Schrift der Weisheitslite- ratur	3,00	30	15	45	90	Häner
Vorlesung	2	Neues Tes- tament	Exegese des Johannes- evangeliums	3,00	30	15	45	90	Metzdorf
Vorlesung	2	Neues Tes- tament	Exegese pauli- nischer Texte	3,00	30	15	45	90	Metzdorf
Summe	11			16,5	165	82,5	247,5	495	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung in Form von zwei Modulteilprüfungen (verteilt auf zwei Semester): Erste Teilprüfung (Teilmodul 16a): Schriftliche Prüfung 180 Minuten (Der Prüfungsausschuss bestimmt zwei Prüfer) Zweite Teilprüfung (Teilmodul 16b): Mündliche Prüfung 30 Minuten (Der Prüfungsausschuss bestimmt zwei Prüfer)									

M 17	Titel: Vertiefung im Bereich Kirchengeschichte	verantwortlich: Heringer
Beschreibung des Moduls	Die Vertiefung im Bereich der Kirchengeschichte dient dem Verständnis des Christentums in der gegenwärtigen globalen, von vielfältigen Einflüssen bestimmten Welt.	
Lerninhalte	Behandelt werden vor allem die theologiegeschichtlichen und kirchenpolitischen Faktoren, die maßgeblich die Entwicklung bis zur heutigen Situation hin bestimmt haben. Die Reformation und die von ihr initiierte Neugestaltung der katholischen Kirche durch das Konzil von Trient waren selbst geprägt vom Rückgriff auf die alte Kirche und die Kirchenväter. Folge der Konfessionalisierung der europäischen Staaten im 16. Und 17. Jahrhundert war die Suche nach einer neuen, für alle Bürger tragfähigen Wertegrundlage, die im Recht und in Vernunftentscheidungen gesehen wurde. Hier liegen die Grundlagen für die Aufklärung, Französische Revolution, den Liberalismus und die Trennung von Staat und Kirche – Prozesse, durch die das moderne (national-liberale) Weltbild geformt wurde, das der Tradition einer durch göttliches Recht legitimierten monarchischen Ordnung ablehnend gegenüberstand. Diese spannungsvolle Entfaltung konstituiert sogar unsere Gegenwart. Die Kirche reagierte zunächst mit defensiver Abschottung von der säkularen Entwicklung, abgesichert durch den päpstlichen Zentralismus, fand aber im Umfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils zu einer neuen Selbsteinschätzung als universale Werteinstanz in einer globalen Welt. Hier ist sie ständig herausgefordert, sich im wertpluralen Diskurs darzustellen und zu behaupten. Die Konziliengeschichte strebt eine umfassende Darstellung der Konzilien- und Synodalgeschichte auf weltkirchlicher und regionaler Ebene an. Den jeweils aktuellen Anforderungen der kirchengeschichtlichen Methode verpflichtet, will die Konziliengeschichte nicht nur die Voraussetzungen, Abläufe und Themen sowie historische Situation und Rezeption der jeweiligen Konzilien reflektiert beschreiben, sondern auch deren theologische Relevanz adäquat bestimmen und implementieren.	
Lernziele	• Mithilfe des Einblicks in die theologiegeschichtlichen und kirchenpolitischen Zeitperioden sollen die Studierenden das komplexe Zusammenwirken der oben genannten Faktoren erkennen, die zur heutigen Situation des Christentums geführt haben.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können gegenwärtige Auseinandersetzungen von ihren historischen Wurzeln her erklären. • Sie sind in der Lage, Kernpunkte des christlichen Menschen- und Weltbildes, die für die entsprechenden Epochen einen zukunftsorientierten Beitrag liefern können, kompetent in den wertpluralen Diskurs einzubringen.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECT S-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Kirchenge- schichte	Von der Re- formation, der Erneuerung der kath. Kir- che (Trient) bis hin zu Ba- rock und Auf- klärung	3,00	30	15	45	90	Heringer
Vorlesung	2	Kirchenge- schichte	Von der Fran- zösischen Re- volution bis zur Gegenwart	3,00	30	15	45	90	Heringer
Vorlesung	2	Kirchenge- schichte	Die Geschichte der Konzilien: Von Nizäa bis zum Vatica- num II. – und darüber hinaus	3,00	30	15	45	90	Heringer
Summe	6			9,00	90	45	135	270	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Prüfung von 30 Min.									

M 18	Titel: Vertiefung in Dogmatik	verantwortlich: Schlögl
Beschreibung des Moduls	Das Modul bietet eine Vertiefung in die Sakramentenlehre, eine Darstellung und Erläuterung der Gnadenlehre mit Berücksichtigung der verschiedenen Positionen in ökumenischen Gesprächen sowie Grundzüge der Eschatologie.	
Lerninhalte	Was ist ein Sakrament? Welche Bedeutung haben die grundlegenden Sakramente von Taufe und Eucharistie? Wie werden die Sakramente in den Kirchen der Reformation verstanden? Diese Fragen sollen in der Vertiefung der Sakramentenlehre behandelt werden. Aus diesen Überlegungen wird in einem weiteren Schritt der Sakramentsbegriff erarbeitet. Außerdem werden ökumenische Aspekte der Eucharistie- und Sakramententheologie behandelt. Die christliche Tradition spricht immer wieder von Gottes Gnade, die als seine heilende Zuwendung zu den Menschen verstanden wird. Im Traktat Gnadenlehre wird der Begriff „Gnade“ zunächst biblisch beleuchtet und anschließend seine Entwicklung in den verschiedenen Epochen der Theologiegeschichte dargestellt. Da die Auseinandersetzung um die Gnaden- bzw. Rechtfertigungslehre die Ursache für die Reformation darstellt, wird auch die protestantische Theologie der Gnade vorgestellt und erläutert. Christlicher Glaube ist wesentlich Hoffnung. Diese Hoffnung bezieht sich vor allem darauf, dass Gottes Macht an der Grenze des Todes nicht endet, sondern darüber hinaus die Menschen endgültig retten kann. Diese Hoffnung, die ihr Fundament in der Auferstehung Jesu Christi hat, wird im Traktat Eschatologie dargestellt und reflektiert. Dazu werden die verschiedenen Stränge biblischer Eschatologie präsentiert. Daran anschließend werden vor allem prominente Modelle der Eschatologie des 20. Jahrhunderts dargestellt. In einem letzten Schritt werden die Fragen nach Himmel, Hölle, Gericht und die Vollendung der Welt behandelt.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen die Sakramente von Taufe und Eucharistie in vertiefter Weise kennenlernen, um so Gottes Wirken in den Sakramenten – auch vor dem Hintergrund der ökumenischen Fragen – zu verstehen. • Sie sollen den biblischen Ursprung des Begriffes Gnade und die verschiedenen Kontexte kennenlernen. • Sie lernen die unterschiedlichen Interpretationen des Begriffes im Laufe der Theologiegeschichte innerhalb der katholischen Tradition kennen. • Die Studierenden reflektieren die christliche Hoffnung vor dem Hintergrund der Heiligen Schrift und der Theologiegeschichte.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können auf der Grundlage der behandelten Themen zu sakramententheologischen und ökumenischen Fragestellungen kritisch Stellung beziehen. • Sie sind zu kritischer Beurteilung der verschiedenen konfessionellen Positionen in der Rechtfertigungsthematik in der Lage und können die zwei großen Denkformen der konfessionellen Traditionen zum Thema Gnade darstellen und analysieren. • Sie können das verbindende Prinzip des christlichen Glaubens und die Bedeutung des ökumenischen Dialogs darstellen. • Die Studierenden können zu Aussagen der Eschatologie begründend Stellung beziehen.	

Übersicht									
Veranstaltungs-typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Dogmatik	Sakramentenlehre	3,00	30	15	45	90	Schlögl
Vorlesung	2	Dogmatik	Gnadenlehre	3,00	30	15	45	90	Schlögl
Vorlesung	2	Dogmatik	Eschatologie	3,00	30	15	45	90	Schlögl
Summe	6			9,00	90	45	135	270	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Prüfung von 30 Min.									

M 19	Titel: Vertiefung in Philosophie	verantwortlich: Regi Waton
Beschreibung des Moduls	Das Modul befasst sich mit der wissenschaftlichen Vertiefung der systematischen und historischen Kenntnisse im Bereich der theoretischen Philosophie unter dem Blickwinkel der theologischen Fragestellungen.	
Lerninhalte	Das Modul bietet eine Erweiterung der philosophischen Studieninhalte im Horizont zentraler Fragestellungen aus den Bereichen der Naturphilosophie, Metaphysik und Logik. Naturphilosophie reflektiert Natur nicht nur als Gegenstand der Erfahrungswissenschaften, sondern thematisiert auch die Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis, richtet den Blick auf nicht-naturwissenschaftliche Naturauffassungen und Naturerfahrungen und führt in zentrale naturphilosophische Fragestellungen im Zeitalter der ökologischen Krise ein. Die klassische Philosophie betrachtet demgegenüber die Welt als Ausdruck und Beziehung einer höher liegenden Wirklichkeit, die mehr ist als das, was sich naturwissenschaftlich messen lässt. Das neuzeitliche Weltbild hat Probleme mit dieser Sicht. Lassen sich diese beiden Dimensionen der Weltbetrachtung miteinander verbinden? Die philosophische Auseinandersetzung ist auf die allgemeinen Strukturen sowie auf den Sinn und Zweck der gesamten Wirklichkeit gerichtet. Die logische Untersuchung kann durch Klärung und Vereinheitlichung ihrer eigenen Begriffe auch in anderen Wissenschaftsbereichen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis führen.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen durch die Beschäftigung mit den grundlegenden Prinzipien des menschlichen Denkens, mit den Gesetzen und Regeln des logischen Schließens und formalen Ableitens und mit den Fragen der inneren Konsistenz von Aussagen ein Instrumentarium zur Analyse und Beurteilung wissenschaftlicher Argumentationsstrukturen gewinnen. • Die Studierenden werden in die Lage versetzt, die Bedeutung philosophischen Fragens und Denkens als rationaler Zugang zur Wirklichkeit kennenzulernen und sich in diese Denkweise einzuüben. • Die Studierenden sollen auf den aktuellen Stand der philosophischen Diskussion im Kontext der behandelten Disziplinen gebracht und befähigt werden, eigene Standpunkte zu analysieren und zu bewerten. • Die Studierenden lernen, die problemgeschichtlichen und interdisziplinären Zusammenhänge auf dem Hintergrund des reflektierten Umgangs mit den philosophischen Texten aufzubauen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind in die Lage, die Grundfragen eines philosophisch begründeten christlichen Weltbildes für die persönliche Vergewisserung zu reflektieren. • Auf der Grundlage von Kenntnissen über die wichtigsten Phasen der Entstehung des modernen Naturbildes besitzen sie Gesprächskompetenz im Kontext der in der Gegenwart auftretenden naturphilosophischen Problematiken aus der Sicht naturwissenschaftlichen Denkens. • Durch die Vervollkommnung und Schärfung der Denkmittel durch die Beschäftigung mit der Logik können sie Irreführungen durch Pseudoargumente verhindern.	

Übersicht									
Veranstaltungs-typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Philosophie	Naturphilosophie	3,00	30	15	45	90	De Candia
Vorlesung	2	Philosophie	Logik	3,00	30	15	45	90	Regi Waton
Vorlesung	2	Philosophie	Metaphysik	3,00	30	15	45	90	Regi Waton
Summe	6			9,00	90	45	135	270	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Prüfung von 30 Min.									

M 20	Titel: Vertiefung in Moraltheologie und Christliche Sozialwissenschaft	verantwortlich: Sturm
Beschreibung des Moduls	Das Modul greift vertiefend die im Studienabschnitt der Fundierung erarbeiteten Grundlagen der Moraltheologie und der Christlichen Sozialwissenschaft auf, indem aktuelle Herausforderungen ethischen Handelns in der modernen, globalisierten Gesellschaft als Problemfelder im Kontext der christlich-theologischen Lehre thematisiert werden.	
Lerninhalte	Es werden ethische Konzeptionen zur adäquaten Auseinandersetzung mit bioethischen, sexualethischen, wirtschaftsethischen und ordnungsethischen Fragestellungen erörtert und diese gemeinsam hinsichtlich ihres Orientierungspotentials für Mensch und Gesellschaft sowie ihrer Grenzen reflektiert. Dies geschieht in einer problemadäquaten Perspektivenwahl, die sich zwischen individual- und sozialetischen Methodologien bewegt. Dabei werden einerseits die personale Dimension des ethischen Subjekts im gesellschaftlichen Kontext und andererseits die institutionellen Rahmenbedingungen als Stellschraube gesellschaftlicher Veränderung in der fortschreitenden Globalisierung thematisiert und durch konkrete Fallbeispiele zum Gegenstand kritischer Diskussion gemacht.	
Lernziele	• Die Vorkenntnisse der Studierenden sollen sowohl durch Konkretion in zentralen Problemfeldern als auch durch weiterführende Abstraktion – in Form individual- und sozialtheoretischer Ansätze – vertieft und ergänzt werden. • Weiterhin soll eine selbständige und qualifizierte Auseinandersetzung mit den personal- und sozialetischen Denk- und Handlungsmodellen initialisiert und eingeübt werden. • Die Studierenden erarbeiten in zentralen Problemfeldern grundlegende Kenntnisse außertheologischer Bereiche – etwa in Grenzfragen biologisch-medizinischer Forschung, gesundheitsökonomischer Probleme, wirtschafts- und rechtswissenschaftlicher Perspektive – zur Ausbildung christlich begründeter ethischer Urteile.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind aufgrund der Entfaltung der kritisch-analytischen Fähigkeiten und vertiefter Stoffkenntnis zu ersten eigenständigen Positionierungen in den oben genannten Problemfeldern in der Lage. • Sie besitzen ein geschärftes Bewusstsein für die komplexen ethischen Handlungs- und Gestaltungsherausforderungen im Kontext einer säkularisierten, demokratischen (Wettbewerbs-)Gesellschaft und für die reflektiert-christliche Verantwortungsübernahme in Kirche, Kultur, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. • Sie verfügen über eine angemessene Sachkompetenz, verschiedene ethische Fragestellungen durch Deduktion aus dem Erlernten – durch qualifizierten Transfer – begegnen zu können. • Sie können alternative Antworten zu ethischen Fragestellungen nachvollziehen und christliche Positionen mit ihnen ins Gespräch bringen.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS -CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Moraltheo- logie	„Mit Leib und Seele“ – Grundwerte menschlicher Beziehungen und Aspekte personal integrierter Sexualität im Horizont christlicher Orientierung	3,00	30	15	45	90	Sturm
Vorlesung	2	Moraltheo- logie	Verantwortung für das Leben: Bioethische Konkretionen als herausfordernde Anfrage an die theologische Ethik	3,00	30	15	45	90	Sturm
Vorlesung	2	Christliche Sozialwis- senschaft	Wirtschafts- und Unternehmense ethik	3,00	30	15	45	90	Nass
Vorlesung	1	Christliche Sozialwis- senschaft	Ordnungsethi- sche Vertiefungen sozialer Gerechtigkeit	1,50	15	7,5	22,5	45	Nass
Summe	7			10,50	105	52,5	157,5	315	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Prüfung von 30 Min.									

M 21	Titel: Vertiefung in Pastoraltheologie und Religionspädagogik	verantwortlich: Acloque
Beschreibung des Moduls	Lernprozesse und Handlungsstrategien sind in allen Feldern kirchlichen Handelns anzutreffen. Sie sind personengerecht und lebensbegleitend zu konzipieren und zu gestalten. Um dies in seiner Praxisrelevanz aufzuzeigen, werden in diesem Modul bezogen auf unterschiedliche Handlungsfelder die in früheren Modulen erworbenen pastoraltheologischen und religionspädagogischen Kenntnisse und Kompetenzen angewendet und vertieft. Berücksichtigt werden aktuelle Herausforderungen unterschiedlicher Lebenssituationen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter. Angesichts zunehmender Individualisierung muss das Handeln der Kirche von den Lebensbedingungen der Einzelnen hergedacht werden. Zugleich ergeben sich Gemeinsamkeiten in den Lebenslagen, auf die theologisch reflektiert personengerecht zu reagieren ist.	
Lerninhalte	Das hat Folgen für die Sakramentenpastoral, die sich nicht auf Sakramentenspendung und vorbereitende Katechese beschränken kann. Sie ist vielmehr als Teil einer lebensbegleitenden Pastoral zu konzipieren, die hilft, das christliche Leben aus den Sakramenten zu gestalten. Nicht minder sind die übrigen pastoralen Handlungsstrategien konsequent von den unterschiedlichen Lebenslagen der Beteiligten her zu entwickeln. Vergleichbares gilt für die religionspädagogische Reflexion religiöser Bildungsprozesse mit Erwachsenen an unterschiedlichen Lernorten. Weil religiöses Lernen nicht mit dem Jugendalter endet, sind Konzeptionen religiöser Bildungsveranstaltungen mit Erwachsenen thematisiert.	
Lernziele	• Die Studierenden bringen die in den vorausgegangenen Studien erworbenen Grundkenntnisse ein und können Verbindungen zu den neu erworbenen Inhalten herstellen. • Sie sollen spezifische Herausforderungen einzelner Handlungsfelder identifizieren. • Sie sollen unterschiedliche Situationen im gleichen Handlungsfeld unterscheiden und Ansätze personengerechten Handelns entwickeln. • Sie wenden die theologische Bedeutung einzelner Sakramente als Ausdrucksformen des Wesens der Kirche kritisch auf die gegenwärtige Praxis der Kirche an. • Sie erlernen konzeptionelle, methodische und didaktische Reflexionen über Lernprozesse und Lernangebote und setzen sich mit praktischen Umsetzungsmodellen religiöser Lernprozesse auseinander. • Sie können einen eigenen Handlungsansatz begründen und rechtfertigen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind in der Lage, pastorale Handlungsfelder zu identifizieren. • Sie können kirchliche Handlungskonzepte praktisch-theologisch reflektieren und alternative Handlungsansätze entwickeln. • Sie können religionspädagogische Kriterien auf religiöse Lernprozesse und -konzeptionen anwenden. • Sie haben die Fähigkeit konkrete religiöse Bildungsangebote und -konzepte in der Erwachsenenbildung zu entwickeln.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS -CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	1	Religions- pädagogik	Religiöse Lernprozesse mit Erwachse- nen	1,50	15	7,5	22,5	45	Acloque
Vorlesung	2	Pastoral- theologie	Personenbezo- gene Pastoral der Lebens-la- gen	3,00	30	15	45	90	Kießig
Vorlesung	2	Pastoral- theologie	Sakramenten- pastoral	3,00	30	15	45	90	Kießig
Summe	5			7,50	75	37,5	112,5	225	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Gruppenprüfung (20 Minuten pro Person).									

M 22	Titel: Vertiefung in Kirchenrecht und Liturgiewissenschaft	verantwortlich: Ohly
Beschreibung des Moduls	Das Modul spezifiziert die im bisherigen Studiengang vermittelten Inhalte des Kirchenrechts und der Liturgiewissenschaft durch exemplarische Thematisierung konkreter Fragestellungen.	
Lerninhalte	Die liturgiewissenschaftliche Vertiefung befasst sich mit den Herausforderungen an die Feier des Gottesdienstes angesichts der gegenwärtigen Entwicklung in Kirche und Gesellschaft. Denn nicht nur die Strukturreform in der Pastoral wirken sich auf das gottesdienstliche Leben aus, sondern auch die gesellschaftlichen Veränderungen stellen für die Feier selbst wie die feiernde Kirche insgesamt neue Anforderungen, die es theologisch zu bedenken gilt. Die kirchenrechtliche Vertiefung umfasst die Rechtsbereiche Eherecht und Sakramentenrecht. Das kirchliche Eherecht besitzt eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für das Verständnis einer gültigen Eheschließung in der römisch-katholischen Kirche. Auch die rechtliche Ordnung der anderen Sakramente sind für die Vollzüge des Glaubens und kirchlichen Lebens konstitutiv. Das Fundament bilden dazu die Bücher III und IV des CIC.	
Lernziele	• Die Studierenden erhalten Einblicke in Anforderungen an den Gottesdienst als kirchlichem Grundvollzug angesichts des Wandels pastoraler Strukturen und des gesellschaftlichen Kontextes und bedenken die Folgen für die Feiergestalt. • Sie erlernen Vorgaben, Chancen und Probleme liturgischer und außerliturgischer Gestaltung von Feiern heute – auch im Kontext einer säkularisierten Umwelt. • Die Studierenden erwerben Kenntnisse in Spezialgebieten des Kirchenrechts, die für die alltägliche Vollzüge des Glaubens in Kirche und Gesellschaft bedeutsam sind. • Die Studierenden sollen Kenntnisse darüber erlangen, an wen sie sich in Zweifelsfragen wenden können, um eine konkrete Lösung des rechtlichen Problems herbeizuführen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können ausgehend von der Liturgie als einem kirchlichen Grundvollzug theologisch die Rolle von Gottesdienst insgesamt beurteilen im Konkreten die Gewichtung der liturgischen Feiern im pastoralen Kontext richtig einschätzen und dementsprechend an ihrer sachgerechten Gestaltung mitwirken. • Sie nehmen Menschen in ihrer Lebenssituation in der Weise wahr, dass die von ihnen gestaltete einzelne Gottesdienstfeier wie das „Gottesdienstangebot“ insgesamt für diese Menschen fruchtbar werden kann. • Sie sind in der Lage, aufgrund der Gestaltungskompetenz und diakonischen Verantwortung der Kirche, abzuschätzen, unter welchen Voraussetzungen ein Gottesdienst oder eine liturgienahe Feier ggf. eine angemessene Lösung sind und diese konzipieren. • Sie können ihre Kenntnis zu den grundlegenden Normen des Ehe- sowie Sakramentenrechts in der pastoralen Praxis vermitteln sowie zur Umsetzung des kirchlichen Sendungsauftrages anwenden.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS -CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Liturgie- wissen- schaft	Feiern im Ange- sicht aktueller Herausforderun- gen in Kirche und Gesellschaft	3,00	30	15	45	90	Saberschinsky
Vorlesung	2	Kirchen- recht	Sakramenten- recht	3,00	30	15	45	90	Ohly
Vorlesung	2	Kirchen- recht	Kirchliches Ehe- recht	3,00	30	15	45	90	Ohly
Summe	6			9,00	90	45	135	270	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Prüfung von 30 Min. (Der Prüfungsausschuss bestimmt zwei Prüfer.)									

M 23a	Titel: Schwerpunktstudium: Glaube.Dialog.Mission (Wahlpflichtbereich)	verantwortlich: Üffing
Beschreibung des Moduls	Das Schwerpunktstudium „Glaube.Dialog.Mission“ stellt ein Spezifikum an der Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT) dar. Es verbindet den missionswissenschaftlichen Schwerpunkt, den die Hochschule aus ihrer Entstehungsgeschichte und der Verbindung zu den Steyler Missionaren prägt mit dem Anspruch der Weiterentwicklung der KHKT, intra- und interdisziplinär im Dialog zu denken, forschen, lehren und lernen.	
Lerninhalte	Im Schwerpunktstudium haben die Studierenden die Möglichkeit, unter den angebotenen Lehrveranstaltungen der fünf Bereiche (biblisch, historisch, systematisch, praktisch sowie der missions-/ kultur-/ religionswissenschaftlichen Fächergruppe) zu wählen.	
Lernziele	• Das Schwerpunktstudium soll die in der Einführung und Fundierung von Glaube, Dialog und Mission vermittelten Kenntnisse an exemplarischen Fallbeispielen vertiefen und die Studierenden in die Lage versetzen, die dialogische sowie missionarische Dimension des christlichen Glaubens und der christlichen Theologie zu erkennen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können den christlichen Glauben bezeugen, Dialoge führen und so auch inner- und außerkirchliche Mission mitgestalten. • Durch die Vermittlung fundierter missions- und religionswissenschaftlicher sowie ethnologischer Kenntnisse sind die Studierenden befähigt, die missionarische und weltkirchliche Dimension des christlichen Glaubens und der katholischen Theologie zu erkennen. • Sie sind fachlich, methodisch und sozial in der Lage, in verschiedenen historisch-kulturellen Kontexten die christliche Botschaft zu bezeugen und eigenständig Handlungskompetenzen in der konkreten Begegnung mit anderen Religionen und Kulturen zu entwickeln.	

Übersicht									
Veranstaltungs- typ	SWS	Fach	Inhalt	ECTS -CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2		Spezialvorlesung	3,00	30	15	45	90	
Vorlesung	2		Spezialvorlesung	3,00	30	15	45	90	
Vorlesung	2		Spezialvorlesung	3,00	30	15	45	90	
Seminar	2		Seminar	3,50	30	30	45	105	
Summe	8			12,50	120	75	180	375	
Regelungen für den Schwerpunktbereich: - Die Teilnahme an vier Veranstaltungen (insgesamt 8 SWS) aus den in der Magisterstudien- und Magisterprüfungsordnung § 15 aufgeführten Bereichen ist gefordert, wobei eine Veranstaltung verpflichtend aus dem Bereich der missions-/ kultur-/ religionswissenschaftliche Fächergruppe und mindestens eine der vier Veranstaltungen ein Seminar sein muss. Prüfungsleistungen: - Mündliche Modulabschlussprüfung 30 Min. (Der Student bestimmt den ersten Prüfer, der Prüfungsausschuss bestimmt den zweiten.) - Seminararbeit.									

M 23b	Titel: Studienorientierung II (Wahlpflichtbereich)	verantwortlich: alle Modulbeteiligten
Beschreibung des Moduls	Die Fachveranstaltungen ermöglichen es, zentrale theologische Fragestellungen zu vertiefen, die interessengeleitet gewählt werden können, aber auch schon in Hinblick auf die Magisterarbeit eine persönliche Schwerpunktsetzung zulassen.	
Lerninhalte	Die obligatorischen Fachveranstaltungen umschließen zwei Wahlpflichtseminare aus der biblischen, historischen, systematischen (einschließlich Philosophie) oder praktischen Theologie. Neben dem Pflichtseminar in M 23a sind in den Modulen 15a und 23b vier weitere Seminare zu wählen. Insgesamt darf innerhalb der fünf Seminare ein Fachbereich zweimal gewählt werden.	
Lernziele	• Es wird eine Vertiefung des theologischen Fachwissens in einem ausgewählten Schwerpunkt mit besonderem Blick auf das Fach der Magisterarbeit vermittelt. • Auf der Grundlage der bereits erlernten Methode wird das wissenschaftliche Arbeiten anhand des inhaltlichen Schwerpunkts vertieft.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens anwenden. • Sie sind in der Lage anhand eines spezifischen Themas ihr Wissen selbstständig zu vertiefen und dies in einer schriftlichen Arbeit zu reflektieren und präsentieren.	

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S.St u. PV	Gesamt	
Seminar	2		Seminar	3,50	30	30	45	105	
Seminar	2		Seminar	3,50	30	30	45	105	
Summe	4			7,00					
Zwei Seminararbeiten.									

M 23c	Titel: Berufsorientierung II (Wahlpflichtbereich)	verantwortlich: alle Modulbeteiligten
Beschreibung des Moduls	Im Sinne der im Bologna-Prozess intendierten Verknüpfung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz liegt der Schwerpunkt dieses zweiten berufsorientierenden Moduls auf dem Transfer von Fachwissen hinein in konkrete Praxisbezüge späterer Berufswirklichkeit. Neben einem zu absolvierenden Praktikum, das mit einer Reflexionsveranstaltung abgeschlossen werden muss sowie der verpflichtenden Übung „Präsentieren, Moderieren, Visualisieren“ haben die Studierenden hinsichtlich ihrer Berufsorientierung die Wahl, verschiedene Veranstaltungsangebote zu absolvieren. Die von der Hochschule angebotenen Veranstaltungsangebote zur Berufsorientierung sind dabei nicht verpflichtend wahrzunehmen. Stattdessen können berufsorientierte Veranstaltungsangebote (Veranstaltung, Übung, Hospitation, etc.) außerhalb der Hochschule absolviert werden, die jedoch dem vorgegebenen Workload der einzelnen Modulveranstaltungen entsprechen müssen.	
Lerninhalte	Die Lehrveranstaltungen dieses Moduls orientieren sich in Lehrinhalt und -methode an den berufsspezifischen Anforderungen und vermitteln so einen das Modul 15 ergänzenden Einblick in das vielfältige Berufsbild des Theologen.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen ihre eigenen Interessensgebiete klarer erfassen und vertiefen können. • Sie lernen die im Studienverlauf oftmals nur am Rande aufscheinende Relevanz des Fachwissens für die Praxis zu erkennen, um so einen Einblick in die realitätsadäquaten Anforderungen gewinnen zu können.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden haben ihre Handlungskompetenz entsprechend des berufsspezifischen Kontextes erweitert. • Sie verfügen über grundlegende, an die Praxis rückgebundene Kenntnisse über das Berufsfeld des Theologen.	

Übersicht					
Veranstaltungs- typ	Fach	Inhalt	ECTS- CP	Workload	Dozent
Übung					
Übung		Präsentieren, Mode- rieren, Visualisieren	1,5	45	
Veranstaltungen zur Berufsorientierung					
Übung	Homiletik	Homiletische Übung	1	ca. 30	
Übung		Seelsorglicher Ge- sprächsführungskurs	1	ca. 30	
Übung		Rhetorikkurs	1	ca. 30	
Kurs		Präventionsschulung gegen Missbrauch	1	ca. 30	
Kurs		Jährlich wechselnde Veranstaltungsange- bote	1	ca. 30	
Praktika					
Praktikum	Praktische The- ologie	Kategoriales- oder ter- ritoriales Seelsorge- praktikum	3,5	ca. 105	
Summe			9		
• In Modul 23c sind verpflichtend die Übung „Präsentieren, Moderieren, Visualisieren“ sowie das Kategoriales- oder territoriales Seelsorgepraktikum (insgesamt 3,5 ECTS-CP) zu absolvieren. • Weitere 4 ECTS-CP sind in Form von Übungen, Hospitationen oder anderen Qualifizierungsmöglichkeiten zu erwerben. → Insgesamt sind für das Modul 23c 9,00 ECTS-CP zu erbringen.					

	Magisterarbeit und Magisterabschlussprüfung						verantwortlich: Moderator
Übersicht	Im letzten Studienjahr ist eine Magisterarbeit zu verfassen, an die sich – bei erfolgreicher Bewertung – die mündliche Magisterabschlussprüfung anschließt. Einzelheiten regelt die Magisterstudien- und Magisterprüfungsordnung § 32ff.						
Veranstaltungs-typ	SWS	Inhalt	ECTS-CP	Workload			Dozent
				MA	PV	Ge-samt	
Magisterarbeit (MA)	7,5	Die Magisterarbeit soll nachweisen, dass der Student selbständig wissenschaftlich zu arbeiten versteht und innerhalb eines bestimmten Zeitraums Sachverhalte aus dem Lehr- und Forschungsgebiet der Hochschule angemessen darstellen kann.	15,0	360		360	
Vorbereitung auf die Magisterabschlussprüfung		Nach erfolgreich bewerteter Magisterarbeit erfolgt die 30-minütige (alte Prüfungsform mit Thesen) bzw. 40-minütige (neue Prüfungsform mit Vortrag) mündliche Magisterabschlussprüfung. Näheres ist der Magisterstudien- und Magisterprüfungsordnung zu entnehmen.	9,0		270	270	
Summe			21,0	360	270	630	
• Der Workload zur Magisterarbeit enthält Kontaktstunden mit dem Moderator, Literaturbearbeitung sowie die Abfassung der Arbeit. • Die ECTS-CP zur Vorbereitung der Magisterabschlussprüfung sind Teil der zu erbringenden 300 ECTS-CP.							